Schulschriften

des

Kneiphöfischen Stadt-Gymnasiums

zu

Königsberg i. Pr.

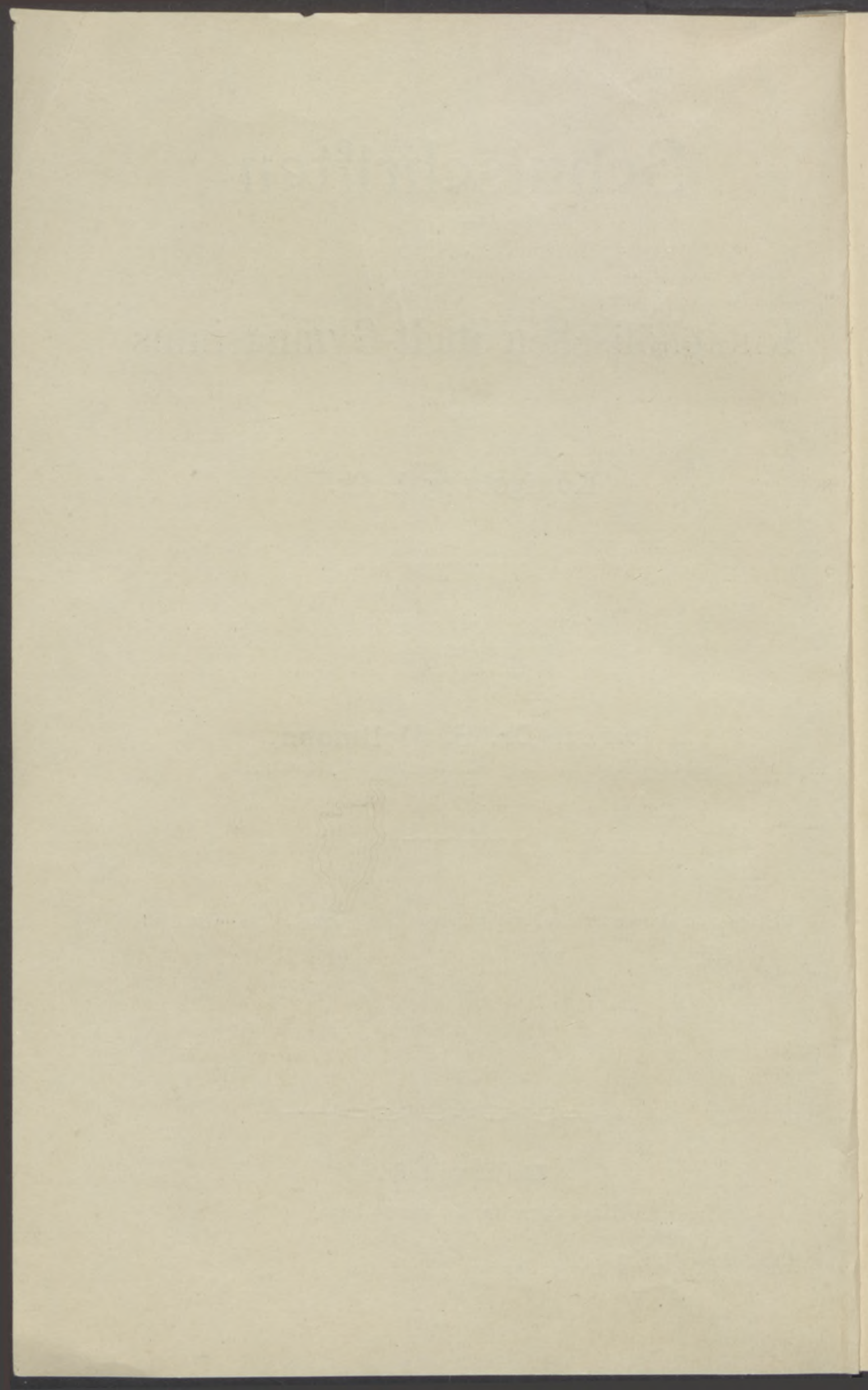
Von

Professor **Dr. E. Mollmann,**
Oberlehrer am Kneiphöfischen Stadt-Gymnasium.

Beilage zum Programm des Kneiphöfischen Stadt-Gymnasiums. Ost. 1901.

Königsberg i. Pr.
Hartungsche Buchdruckerei.

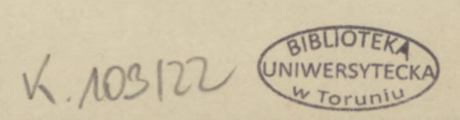
1901. Progr. Nr. 9.



Vorwort.

In der Abhandlung „Die Bibliothek des Kneiphöfischen Stadt-Gymnasiums zu Königsberg in Pr., ein Gedenkblatt ihres 250jährigen Bestehens“, die 1894 in der Gratulationsschrift der hiesigen höheren Lehranstalten zur 350jährigen Jubelfeier der Albertina als Beitrag des genannten Gymnasiums erschien, habe ich die von dieser Anstalt vor dem Jahre 1831 veröffentlichten Schriften, soweit sie die Bibliothek noch aufbewahrt, zusammengestellt (S. 42—50). In diesem Jahre erlangte das alte Lyceum Cathedrale — das jetzige Kneiphöfische Stadt-Gymnasium —, das 1811 in eine höhere Bürgerschule umgewandelt war, seinen früheren Rang als Gelehrtenschule wieder (s. a. a. O. S. 24—25). Jene Schriften sind eine wichtige Quelle für die Geschichte des Gymnasiums; sie bieten des Interessanten viel und geben nicht nur über die äusseren Verhältnisse und Einrichtungen der Anstalt Auskunft, sondern gestatten auch einen tieferen Blick in ihr inneres Leben; ja, sie sagen dem, der sie zu lesen versteht, bisweilen vielleicht mehr, als es die Akten vermögen. Deshalb habe ich später auch in anderen Bibliotheken und Archiven nach solchen Schriften gesucht und stelle nunmehr alle mir aus jener Zeit bekannten Schulschriften des Gymnasiums zusammen mit Angabe des Orts, wo sie zu finden sind, auch bei denen, die die Schulbibliothek noch aufbewahrt; die anderen, daselbst nicht mehr vorhandenen, sind mit † bezeichnet. **Für die Übermittelung dieser oder hier gar nicht aufgeführter Schriften der Anstalt würde dieselbe sehr dankbar sein.** Zum Schlusse folgt ein Verzeichnis sämtlicher Schulschriften des Gymnasiums seit 1831, die in dem Archiv und in der Bibliothek der Anstalt fast vollzählig aufbewahrt werden.

Ob alles, was in Königsberg von den vorher genannten Schulschriften vorhanden ist, sich in dieser Samm-



lung befindet, vermag ich nicht zu sagen. Das Suchen wird dadurch sehr erschwert, dass diese Schriften wegen ihres meistenteils geringen Umfanges gewöhnlich mit Dissertationen, Disputationen und anderen kleineren Abhandlungen in dicken Sammelbänden zusammengebunden sind — manchmal über 60 Nummern in einem Bande —, wo sie nun, wenn kein guter Katalog vorhanden ist, ein verborgenes Dasein führen. Von solchen Sammelbänden sind in der hiesigen Stadtbibliothek durchgesehen: 91 Bde. Ca 229 4 °, 88 Bde. Cb 228 4°, 46 Bde. F 30 4°, 28 Bde. Cc α 45 4°, 21 Bde. Q 139 4°, 9 Bde. Od 206 4°, 5 Bde. T 155 8°, 4 Bde. Ca 192 4°, 3 Bde. Ca 22 8°, 2 Bde. Ca 166 8°, je 1 Bd. Ca 193—94. 198—99. 207. 212. 215—16 4°. F 36 4°, Q 136 4°, T 109 4°, Ca 19. 166. 373 8°, T 130 8°. Das Aktenmaterial der Universität und die Wallenrodtsche Bibliothek habe ich noch nicht durchsucht; dagegen hoffe ich, in den Bibliotheken der Domkirche, der Altertums-Gesellschaft Prussia, der Königl. Deutschen Gesellschaft, des Altstädtischen und Realgymnasiums sowie in den reponierten Registraturen des Königl. Provinzial-Schulkollegiums (wo das Ergebnis fast negativ war) und des Magistrats (jetzt in der Schulabteilung) kaum etwas übersehen zu haben.

Der häufigen Wiederholungen halber werde ich mich folgender Abkürzungen bedienen: für die Königl. und Universitätsbibliothek **KB.**, für die Stadt-Bibliothek **SB.**, für das Königl. Staatsarchiv **A.**, für die Dombibliothek **D.**, für die Bibliothek der Altertums-Gesellschaft Prussia **P.**, für die Bibliothek der Königl. Deutschen Gesellschaft **D.** und für die reponierte Registratur des Magistrats **M.**

Zum Schlusse erfülle ich die angenehme Pflicht, den Herren Vorstehern, bezw. Beamten aller dieser Bibliotheken und Archive und überhaupt allen, die mich bei meiner Arbeit unterstützt haben, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen, ganz besonders den Herren Königl. Archivar und Privatdozent Prof. Dr. Ehrenberg, Lehrer Hollack, Königl. Staatsarchivar Archivdirektor Dr. Joachim, Universitätsprofessor Dr. Rühl, Stadtbibliothekar und Privatdozent Dr. Seraphim und Amtsrichter Warda.

Königsberg i. Pr., im März 1901.

Ernst Mollmann.

In unserer an Jubiläumsfeiern so reichen Zeit, bei denen über ein zu knappes Mass von Fest-Reden und Fest-Schriften wahrlich nicht zu klagen ist, wird wohl mancher ungläubig das Haupt schütteln, wenn er hört, dass früher in dieser Hinsicht noch mehr geleistet wurde. Und doch ist dem so. „Wer würde heute noch die Ruhe suchen und finden", sagt Paul Stettiner in seiner Schrift „Aus der Geschichte der Albertina" (Königsb. 1894 S. 39), „eine so grosse Zahl akademischer Reden in lateinischer, deutscher, griechischer, selbst hebräischer Sprache zu hören, wie sie das Universitätsjubiläum der Albertina im Jahre 1644 verherrlichten! Die Feier begann am 27. August mit Jubelpredigten am Vor- und Nachmittage im Dom und schloss am 14. Oktober mit fünf Reden." Auch beim zweiten Universitätsjubiläum im Jahre 1744 dauerten die Redeakte zwar nicht ebenso lange, aber doch noch beinahe 3 Wochen, vom 27. August bis zum 14. September (Stettiner a. a. O. S. 54). Die Jubelfeier der Stadt Königsberg bei ihrem 500jährigen Bestehen im Jahre 1755 dauerte 7 Tage. Hier waren die gehaltenen Reden, die vorgetragenen oder eingesandten Gratulationsgedichte und andere Festschriften so zahlreich, dass sie in J. H. Liederts „jubilirendem Königsberg" über 430 Seiten in Qu. füllen, obwohl fast nur die Widmungen aus Königsberg selbst berücksichtigt sind und auch davon vieles nur im Auszuge wiedergegeben ist.

Nicht anders war es vielfach im Privatleben. Erzählt doch der hochverdiente Rektor der Kneiphöfischen Kathedral-Schule Pisanski, dass er zu seiner Vermählung im Jahre 1756 von „einigen Professores der Akademie, der Königl. Deutschen Gesellschaft, verschiedenen auswärtigen und hiesigen Gönnern und Freunden, den Lehrern der Altstädtischen Schule (er war damals Prorektor in

dieser Schule) und den Schülern der beiden Ober-Classen“ $11\frac{1}{2}$ Bogen gedruckte Gratulationsschriften erhalten habe![1])

In besonders hohem Grade gilt das oben Gesagte von den Schulen. Hier wurden bei allen möglichen Gelegenheiten Festakte veranstaltet. Bei den öffentlichen Prüfungen, die bis ins 18. Jahrhundert jährlich zweimal stattfanden; bei der Entlassung von Schülern zur Universität, die mit jenen durchaus nicht immer zusammenfiel; bei der Einführung neuer Lehrer; bei der Einweihung eines neuen Schulgebäudes, oder wenn das alte der Gefahr, durch eine Feuersbrunst zerstört zu werden, glücklich entgangen war; bei der Einweihung einer neuen Aula, ja, eines neuen Katheders;[2]) zum Andenken an einen Wohlthäter der Anstalt oder an einen berühmten Mann, der ihr früher als Lehrer angehört hatte; bei Jubiläen der Schule selbst oder einer Schwesteranstalt, der Universität oder der Vaterstadt; bei religiösen Gedenktagen, wie denen der Reformation und der Augsburgischen Konfession; im Anschluss an die 3 hohen Kirchenfeste, auch an Trinitatis; an patriotischen Erinnerungstagen, am Geburtstage des Landesfürsten oder bei seinem 25jährigen Regierungsjubiläum; ferner zum Dank für das Aufhören einer Pest oder den Abschluss des Friedens nach einem verheerenden Kriege: bei diesen und ähnlichen Gelegenheiten fühlte man sich zu Schulfeierlichkeiten veranlasst, und bei diesen hielt nicht nur der Leiter der Anstalt oder ein Lehrer eine Festrede, sondern man veranstaltete ganze Rede-Actus, bei denen sich verschiedene Schüler in den verschiedensten Sprachen hören liessen, oder es wurden Dramen, sogenannte Schulkomödien, aufgeführt.[3]) Und dies alles genügte dem damals herrschenden Geschmack noch

---

1) In Pisanskis Selbstbiographie in den Beiträgen zur Kunde Preussens VII (Königsb. 1824—25) S. 427. Jene Gratulationsschriften sind der Nachwelt sämtlich aufbewahrt in einem Sammelbande der hiesigen Stadtbibliothek (Regiomontana T 104 4⁰ Nr. 33—44).

2) Dies geschah in der hiesigen Kathedral-Schule 1695; s. die gehaltreiche Abhandlung von R. Möller, Die rethorischen Schulactus (Geschichte des Altstädtischen Gymnasiums VI. Königsb. 1878) S. 3.

3) In Preussen befahl die Verordnung Friedrich Wilhelms I. vom 30. September 1718, die Schulkomödien und actus dramatici abzuschaffen, weil sie „die Gemüter vereitelten und... nur Unkosten verursachten“. Vgl. R. Möller, Die Schulcomödien (Geschichte des Altstädtischen Gymnasiums V. Königsb. 1874) S. 6.

nicht; auch ohne speziellen Anlass, „aus heiler Haut",[1]) wurden solche Schaustellungen in Scene gesetzt. Wie weit das gehen konnte, lehrt ein catalogus scholasticus des allerdings von Jesuiten geleiteten Josephinums zu Hildesheim, der für das eine Jahr 1654 nicht weniger als 7 scenische Aufführungen und 10 Deklamationen in Aussicht stellt.[2])

Mag man es nun in der Kathedral-Schule auch nicht zu einem solchen Übermasse gebracht haben, so genügten doch auch hier die kirchlichen Feste und Examina in Verbindung mit dem einen oder andern der oben aufgezählten Anlässe dazu, jedes Jahr reichlich mit Schulfeierlichkeiten zu versorgen. Zu allen solchen Festakten wurden Einladungs-Blätter oder Schriften gedruckt. Dazu kamen noch mancherlei Veröffentlichungen mehr privater Natur: Gratulationen mit und ohne Gedichte zu Jubiläen und Hochzeiten von Rektoren und Lehrern der Anstalt seitens des Lehrerkollegiums oder der Schüler; Glückwünsche, von den kneiphöfischen Pauperhauszöglingen[3]) einem „Gönner und Beförderer" dargebracht zum neuen Jahre, zum Geburtstage oder zum „Myrthenfest", u. a.

Man sieht, wie zahlreich auch die von der Kathedral-Schule veröffentlichten Schriften gewesen sein müssen. Viele sind, wie es scheint, verloren gegangen. Das Kneiphöfische Gymnasium selbst besitzt aus der älteren Zeit verhältnismässig nur wenige; manche mögen zugleich mit Aktenbündeln bei den vielfachen Wanderungen, die diese Schule durchgemacht hat, abhanden gekommen sein.[4]) Dies ist für die Erforschung der Geschichte des Gymnasiums zu bedauern. Einen Ersatz bieten dafür ausser den Akten und dem Album der Anstalt wenigstens teilweise 2 andere Manuskripte, ein Liber Actorum Scholae Cathedralis (602 S. Fol.)[5]) aus der Zeit des Rektors Mylius (1640 bis 1649) und die sehr ausführlichen und reichhaltigen

---

1) Diesen Ausdruck gebraucht Möller, d. rethor. Schulactus S. 4.
2) s. Möller ib.
3) Die das Pauperhaus betreffenden Schriften dürfen hier nicht ausgeschlossen werden, weil es mit der Kathedral-Schule in innigem Zusammenhange stand; s. E. Hollack und F. Tromnau, Geschichte des Schulwesens der Königl. Haupt- und Residenzstadt Königsberg i. Pr. Königsb. 1899 S. 78—87 und 713—19.
4) Siehe R. F. L. Skrzeczka in den Programmen d. Kneiphöf. Stadt-Gymn. Ost. 1860 S. 33—34 u. 12. Okt. 1865 S. 5—6. Über den Einsturz des Schulgebäudes am 22. Mai 1825 s. die im Vorwort citierte Schrift, D. Bibl. d. Kneiphöf. Stadt-Gymn. S. 26 Anm. 1.
5) s. D. Bibl. d. Kneiphöf. Stadt-Gymn. S. 31 f.

Acta Scholae Cathedralis Ab anno CIϽIϽCCLIX confignata a Rectore Georgio Chriftophoro Pifanfki, weitergeführt bis 1800 von Pisanskis Nachfolgern, Hasse und Nicolai (383 S. 4⁰).[1])

Betrachten wir zunächst die Einladungen zu **den öffentlichen Prüfungen!**[2]) Diese fanden in der Kathedral- sowie in anderen Gelehrtenschulen früher jährlich zu Ostern und Michaelis statt.[3]) Im Jahre 1795 hörte die Osterprüfung auf, eine öffentliche zu sein. Als die Anstalt 1811 in eine höhere Bürgerschule (mit verbindlichem Unterricht im Lateinischen) verwandelt war, wurden, wie die Akten ergeben, doch wieder, mit seltenen Ausnahmen, jährlich 2 öffentliche Prüfungen gehalten und zu jeder eine Einladungsschrift herausgegeben, bis Dieckmann Michaelis 1818 das Rektorat übernahm. Seit dieser Zeit gab es wieder jährlich nur 1 Prüfung, jetzt aber zu Michaelis; Ostern fand dagegen nur ein „Privatexamen" statt. Diese Einrichtung dauerte bis 1830. Inzwischen erschien am 23. August 1824 die Ministerialverfügung, die von den Gymnasien jährlich eine Prüfung, zu Ostern oder zu Michaelis, und zu derselben ein Programm verlangte.

---

1) Diese Chronik hat ein merkwürdiges Schicksal gehabt. Sie war verschollen; im Jahre 1897 fand sie Herr Lehrer Hollack in der hiesigen Dom-Bibliothek im Kamine unter Makulaturen verborgen. Dorthin ist sie vielleicht dadurch gekommen, dass früher der jedesmalige Pfarrer der Domkirche Inspektor der Kathedral-Schule war. Herrn Hollacks freundlicher Mitteilung verdankt das Gymnasium die Wiedererlangung dieser für seine Geschichte sehr wertvollen Schrift und eines gleichfalls wichtigen Aktenbündels. Vgl. A. Warda, Zur Frage nach Kants Bewerbung um eine Lehrerstelle an der Kneiphöfischen Schule, in der Altpreuss. Monatsschr. XXXV (Königsb. 1898) S. 599 nebst Anm.

2) Zur Erklärung der hier zusammengestellten Schriften muss manches, was schon in der früheren Abhandlung über die Bibliothek des Kneiphöf. Stadt-Gymnasiums gesagt war, — zum Teil wörtlich — wiederholt werden. Wo dies geschieht, wird es nicht jedesmal vermerkt werden; ebensowenig werden gelegentliche Berichtigungen oder Zusätze besonders hervorgehoben werden.

3) S. Hollack u. Tromnau a. a. O. S. 69. Seit 1643 wurden in dieser Schule zwischen den beiden öffentlichen Examina noch 3 Certamina angestellt; s. R. F. L. Skrzeczka, 2. Beitrag zur Geschichte des Kneiphöfischen Gymnasiums im 17. Jahrhundert. Königsb. 1866 (Ost.-Progr.) S. 12 und Hollack und Tromnau a. a. O. S. 69. Formulare zum Eintragen der dabei erteilten Censuren werden noch aufbewahrt in SB. T 104 No. 14 (mehrere Exemplare) und 1 Exemplar im Kneiphöf. Gymn., s. D. Bibl. d. Kneiphöf. Stadt-Gymn. S. 32.

Nachdem nun unsere Schule im Jahre 1831 wieder zu ihrem alten Range erhoben und ein Gymnasium geworden war, fiel daher die 2. Prüfung fort, und es blieb nur noch die öffentliche Prüfung bestehen, und zwar bis 1837 zu Michaelis, seit 1839 zu Ostern (1838 fiel sie wegen Verlegung des Termines aus). So blieb es bis Ostern 1892, wo das letzte Examen stattfand.

Die oben genannte Ministerialverfügung forderte auch einen Jahresbericht für die Programme und gab über seinen Inhalt und die Anordnung seiner Teile bestimmte Vorschriften, die im wesentlichen noch heute gelten. Vor dieser Zeit hatten die Schulprogramme ein ganz anderes Aussehen, schon nach ihrem Umfange, der, selbst wenn eine (wohl stets vom Rektor verfasste) wissenschafliche Abhandlung beigefügt war, oft nur $^1/_2$ Bogen oder wenig mehr betrug. Die Sprache ist noch bis gegen Ausgang des 18. Jahrhunderts überwiegend die lateinische. Auf dem Titelblatt steht die Einladung zur Prüfung, die in unserer Schule bald einen, bald zwei Tage gedauert hat.[1]) Hierauf folgt ein Verzeichnis der Prüfungsgegenstände — manchmal 20 und darüber an einem Tage! — in den einzelnen Klassen. Die prüfenden Lehrer werden gar nicht genannt oder, wenn dies geschieht, fast immer ohne Angabe des Namens nur nach ihrer Stellung bezeichnet, als: „Rect.“, „Prorect.“, „Conrect.“, „Colleg. 1“, „Colleg. 2“ u. s. w. Alsdann werden die Namen der Schüler mitgeteilt. die das Publikum mit ihren deutschen, lateinischen, auch griechischen und französischen Reden oder Disputationen erfreuen sollten; den Schluss macht ein Verzeichnis der an demselben oder nächsten Tage zur Universität zu entlassenden Primaner. Angaben über Lehrplan, Schülerzahl, amtliche Verfügungen und dergleichen sucht man in den Programmen jener Zeit vergeblich. Nur hin und wieder begegnen wir vereinzelten Mitteilungen über Schulangelegenheiten. Erst im Michaelisprogramm 1819 giebt Dieckmann, der bei seiner ganz ungewöhnlichen Pflichttreue und Amtsbeflissenheit überhaupt immer mehr that, als von ihm gefordert wurde, als „Anhang“ Nachricht über den Bestand des Lehrerkollegiums und einige andere Bemerkungen über das Leben der Anstalt, so dass wir hier zum ersten

1) Ausführlicher s. D. Bibl. d. Kneiphöf. Stadt-Gymn. S. 40—41.

Male (wenigstens unter den noch vorhandenen Programmen der Kathedral-Schule) eine Art Jahresbericht vor uns haben.

Die Einladungen zur **Einführung neuer Lehrer** waren sehr zahlreich. Denn ein Wechsel war unter ihnen in älterer Zeit überaus häufig (in der Kathedral-Schule wechselte das Rektorat von 1534 bis 1602 sechzehnmal), da sie wegen ihrer kärglichen Besoldung bei gebotener Gelegenheit gern in andere Stellungen, besonders in Pfarrämter, übertraten. Der Ausdruck Einführung bezieht sich nicht allein auf die Schule, sondern auch auf eine neue Lehrerstelle, wird also auch von Lehrern gebraucht, die der Anstalt bereits angehörten. Unter Lehrern sind öfters auch Studenten verstanden, die nur als Stundenlehrer oder Collaboratores, d. h. Hilfslehrer, unterrichteten. Die festangestellten Lehrer hiessen Schulkollegen.[1])

Schliesslich noch ein Wort über die **Trauerwidmungen!** Zahlreich sind die Trauercarmina, Einladungen zu Begräbnissen und andere Gedächtnisschriften beim Tode von Inspektoren, Rektoren oder Lehrern des Lyceum Cathedrale, gewidmet von Schülern oder Lehrern, vom akademischen Senate oder von einzelnen Professoren der Universität, sowie beim Ableben dieser oder anderer der Öffentlichkeit angehörigen Personen von „rector et collegae" der Domschule. Besonders zahlreich sind die akademischen Leichenintimationen (Ankündigungen). Sie sind fast ebenso alt wie die Universität und wurden in der Absicht veröffentlicht, dass durch sie das Andenken an Männer der Wissenschaft oder andere verdiente Personen bewahrt werde.[2]) Unter diesen befinden sich auch viele Rektoren und Lehrer der Kathedral-Schule. Die diesen gewidmeten Intimationen sind für die Geschichte der Schule wertvoll, weil sie regelmässig am Ende nach Behandlung eines allgemeinen Themas über das Leben der Verstorbenen berichten. Dasselbe gilt von zahlreichen Leichenpredigten, bei denen die „Lebensläufe" zum Teil recht ausführlich sind; so nimmt z. B. in der Leichenpredigt auf den Konrektor Rücker aus dem Jahre 1720 (die das Gymnasium aufbewahrt, 32 S. Fol.), der Lebens-

---

1) Über die amtliche Bezeichnung der damaligen Lehrer s. Hollack u. Tromnau a. a. O. S. 333.

2) Siehe G. C. Pisanski, Entwurf einer Preussischen Literärgeschichte in vier Büchern, mit einer Notiz über den Autor und sein Buch hrsg. v. R. Philippi. Königsb. 1886 S. 219.

lauf 6 Folioseiten ein. Trotzdem können diese Intimationen und Predigten in dem folgenden Verzeichnis keine Aufnahme finden, weil sie keine Schulschriften, d. h. nicht aus dem Kreise der Schule hervorgegangen sind. Nur mag in Kürze folgendes erwähnt werden: Die Bibliothek des Gymnasiums besitzt Intimationen der Universität über Leiter oder Lehrer der Anstalt aus den Jahren 1691, 1694, 1701, 1716, 15. März und 5. April, ausserdem eine Trauerwidmung von seiten des damaligen Professors der Eloquenz nebst Lebensbeschreibung (8 S. Fol.) aus dem Jahre 1705 und eine Trauerode aus dem Jahre 1620.[1]) Eine grosse Anzahl solcher Leichenintimationen findet sich vereint in dem oben genannten Sammelbande unserer Stadtbibliothek (T 104 4⁰ Nr. 1—8, 13, 15, 61) aus den Jahren 1640, 1646 (2 Schriften), 1648, 1655, 1656, 1663, 1665 (2 Schriften), 1671, 1672 und ebendaselbst in dem Sammelbande T 61 Fol. eine aus dem Jahre 1716. Mehrere findet man in den 4 Foliobänden „Leichenreden“ der Bibliothek der hiesigen Altertums-Gesellschaft Prussia unter der Signatur 110 A, B, D, E. Ihre Zahl wird sich leicht vermehren lassen aus den Intimationes funebres academicae in der Bibliothek des hiesigen Königl. Staatsarchivs (Nr. 135—37 Fol.) und vielen sonstigen dort aufbewahrten bibliographischen Sammelbänden (auch in der alten Generallandschafts-Bibliothek ebendort Nr. 304 I—V und 307 I—XVI), sowie aus den zahlreichen Bibliographisches enthaltenden Sammel-Bänden und Mappen unserer Königlichen und Universitätsbibliothek, Stadtbibliothek und anderen Büchersammlungen.

In dem nunmehr folgenden Verzeichnis sind die Schulschriften unsers Gymnasiums der leichteren Orientierung halber ohne Unterschied des Inhalts chronologisch geordnet; die Schriften, die einen mehr privaten Charakter tragen, sind klein gedruckt.

* * *

1) Von andern die Kathedral-Schule betreffenden Gelegenheitsschriften, die in das folgende Verzeichnis nicht aufgenommen werden können, bewahrt die Bibliothek des Gymnasiums noch je eine aus den Jahren 1709, 1748 und **1607.** Die letztgenannte enthält 2 Gratulationsgedichte des Professors der Eloquenz und eines andern Universitätsprofessors, zugleich Inspektors des Pauperhauses, an den Rektor Petrus Hagius bei seiner Beförderung zum Doctor philosophiae oder Magister; sie ist die **älteste** auf die Kathedral-Schule bezügliche Druckschrift, die ich kenne.

1645, 13. Februar. Fol. (1 S.). „Zu Hochzeitlichen Ehren Dem Ehrbahren vnd Wolgeachten Herrn David Stangnit, Kannengissern vnd Bürgern im Kneiphoff, vnd dann der Ehr- vnd Tugendreichen Jungfrawen Barbaren, Des Ehrbahren vnd Wolgeachten Hn. Christoff Grunenbergs, Kannengissers vnd Bürgern im Löbnicht, wie auch wolverdienten Kirchen Vaters daselbst Eheleiblichen Tochter.“ Ein Glückwunsch, im Namen aller „Pauper-Schüler im Kneiphoff, mit danckbarem Andencken der Ihnen erwiesenen Wohlthaten“ dargebracht von „Christianus Dominik, Prufsus, der deutschen Pauperum daselbst Praefectus.“[1]) 2 Gedichte, ein lateinisches in 2 Distichen und ein deutsches von 14 Versen.

Auch SB. T 61 Fol.[2])

1646, 5. Januar. Pat. (1 S.). „Glückwünschung zu dem angehenden Newen Jahr, An die Edle, Ehr- und Tugendreiche Fraw Barbara Elertinn, des Edlen, Ehrenvesten, Gross Achtbahren, Hoch- und Wolweisen Herrn Heinrich von Möllen, vornehmen Rathsverwandten im Kneiphoff Seeligen hinterlassene Wittibe, Vnsere Hochgeehrte Gönnerin und Beförderin. In dienstschuldigster Demut geschrieben von Den Armen Schülern des Kneiphöfischen Pauperhauses.“ Ein deutsches Gratulationsgedicht von 28 Versen.

1650, 23. Juni. Pat. (1 S.). Dublette. „Plausus Feftivus Viro Amplisfimo, Confultisfimo et Spectatisfimo Dn. (Domino) Johanni Krintzio, Senatori Civitatis Cneiphoff. dignisfimo, Proconfuli ibidem Gravisfimo, Patrono et Promotori fummo; Cum nominis celebraret annuam memoriam. Exhibitus gratulabundo animo, Scholae Cneip.; Paup.: nomine . . . ab Alberto Sperling, ...“ Eine Geburtstagsgratulation der Zöglinge des Pauperhauses in 10 lateinischen Distichen.

1653, 4. April. Pat. (1 S.). I^T^H (individuae Trinitati honor).[3])

„Jesus Nazarenus Rex Judaeorum. Grande vero Spectaculum. Sed fi fpectet impietas, grande ludibrium; fi pietas, grande myfterium, fi fpectet impietas, grande ignominiae documentum; fi pietas, grande fidei nutrimentum. Si fpectet impietas, vidit regem pro virtute regni lignum fui portare fupplicii; fi pietas, vidit regem bajulantem (mühsam tragend) ad femet ipfum figendum . . .

---

1) Die Praefecti hatten in den Pauperhäusern eine ähnliche Stellung wie die Stubenältesten in den modernen Internaten; s. Hollack u. Tromnau a. a. O. S. 81.

2) Dieser Sammelband unserer Stadtbibliothek „Regiomontana I“ und 2 andere, Regiomontana II in Qu. mit der Signatur T 104 und Regiomontana III 8⁰ T 130, sind eine reiche Fundgrube für die Geschichte unserer Stadt, besonders soweit sie Kirchen, Universität und Schulen angeht.

3) Konjektur des Stadtbibliothekars und Privatdozenten Herrn Dr. Seraphim.

Publica ad Actum ſolennem invitatione facta, admirabuntur vulnera ac mortem divisis actibus, linguis, scribendi genere, pares alias conatibus Cniphoviani Lycei bonae expectationis diſcipuli .... Vos ſacri ac politici ordinis antiſtites noſtri Lycei curatores, nutricios, patronos honoratiſſimos ad honores vulnerum et mortis, veſtram ſalutem. Vestrae curae audienda ſpecimina, vestrae quondam, imo communis civitatis, praevidenda commoda, in alumnorum Scholae incitamenta, ea, qua par eſt, obſervantia invitat. Schola Cniphoſiana ......"

Dieser Redeakt lehnte sich an das Osterfest. Es sollten dabei, wie die Einladung sagt, 7 Schüler auftreten, darunter 3 des Namens Babatius (ein Rektor der Kathedral-Schule dieses Namens war 1640 gestorben). Die Eröffnungsrede sollte Jesus verherrlichen; dann sollten 3 Vorträge über Jesu Wunden folgen, hierauf 3 andere über seinen Tod, und zwar 4 in Versen, davon 2 in lateinischer und 2 in griechischer Sprache. Nach den 4 ersten Reden und am Schlusse des ganzen Aktes sollten Kantaten aufgeführt werden.

Vorliegende Einladung zeichnet sich durch schönen Druck aus: die Zeilen sind in kunstvoller Symmetrie angeordnet, und die Buchstaben, durchweg Kapitalschrift, haben mannigfache Grössen und Formen, deren Abwechslung dem Auge wohlthut.

Von dieser Intimation ist hier kaum die Hälfte mitgeteilt; fernerhin werde ich mich meistens noch kürzer fassen können, da wir den rhetorisch pomphaften Stil jener Zeit nunmehr zur Genüge kennen gelernt haben; besonders werde ich — mit Ansnahme einzelner besonders charakteristischer Fälle — von einer Wiedergabe der endlosen Titulaturen und Submissions-Ausdrücke absehen, in denen die letzte Einladung übrigens verhältnismässig noch eine würdige Zurückhaltung beobachtet.

† **1655, Ostern.** 4 (16 S.). „Catalogus exercitationum publicarum in Lyceo Cniphoſio-Cathedrali Quinis Mensibus Semestris Hyberni Anno MDCLIV et LV. Cura Docentium Primae Claſſis ab ejusdem Claſſis Diſcipulis ſuſceptarum .... Senatoribus Cniphoſianae Civitatis ceu Scholae Curatoribus, ut et omnibus ejusdem Fautoribus circa Paſchatos Feſtum ejusdem Anni, ut diligentiores exinde laborum praemium, laudem ac diligentiae teſtimonium, caeteri ſtimulum caperent, oblatus a M. Conrado Newfeldt, Scholae Cniphovianae Rectore."

A. Kurfürstliches Archiv 1670. Schulsachen.

Aus diesem Verzeichnis ersehen wir folgendes: Im Winterhalbjahr 1654/55 fanden 2 öffentliche Redeakte statt. Bei dem ersten sprachen 4 Schüler über das Thema: de scholarum ortu, necessitate et conservatione earum, 2 in lateinischer Prosa, 1 in lateinischen und 1 in griechischen Versen. Zugleich hielten 2 Schüler ihre Abschiedsreden, deren Sprache nicht angegeben ist. In einem zweiten actus wurde das Thema behandelt: de sudore Christi sanguineo nec non septem Christi verbis, und zwar je zweimal in lateinischer Prosa, in lateinischen und in griechischen Versen. Auch hieran schloss sich eine Abschiedsrede; in welcher Sprache, wird wieder nicht mitgeteilt.

Erwähnung verdient das Vorwort des Rektors: Exhibeo vobis, Dni (Domini) Patroni atq; (atque) Fautores plurimum obſervandi, laborum noſtrorum Catalogum, nullo oſtentandi ſtudio, aut quod tanti meorum Scholarium labores aeſtimem: abſit enim ut credam, labores Scholaſticos aut mores Docentium noſtrorum ita eſſe comparatos, ut exinde vel ſpeciem ostentationis alicui arripere liceat; neque innovandi aliqua cupidine, quoniam non infrequens Scholis alibi locorum hicce mos, ceu ad commoda Iuventutis et Scholarum incrementa promovenda admodum conducibilis: verum eo ſaltem animo . . ." Neufeldt verwahrt sich hier also im voraus gegen den Vorwurf der Eitelkeit. Eine solche Rechtfertigung ist meistens verdächtig!

Diese Schrift bietet mehr, als der Titel verspricht; denn sie enthält ausserdem einen eingehenden Bericht über den ganzen rhetorisch-sprachlichen Unterricht in Prima: über schriftliche Aufsätze und mündliche Vorträge oder Disputationen sowie über prosaische und metrische Übersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische und Griechische, überall mit Angabe der Themen zu den freien Arbeiten oder Übersetzungen und der Schüler, die sie bearbeitet haben. Am Schlusse wird noch von ähnlichen Übungen in Secunda, Tertia und Quarta kurze Mitteilung gemacht. Wir gewinnen hier also einen tieferen Einblick in einen wichtigen Teil des damaligen sprachlichen Unterrichts.[1])

† **1655, Winter.** 4 (15 S.). „Exercitationum Lycei Cniphofio-Cathedralis. Specimina Praecipua. Se-

---

1) Auf diese sowie auf die folgende ebenso interessante Schrift hat mich der Königl. Archivar, Herr Prof. Dr. Ehrenberg, freundlichst hingewiesen.

meſtri Aeſtivo Anni MDCLV. Cura Docentium a Primae Claſſis Diſcipulis elaborata . . . . . oblata et conſignata a . . . . . Newfeldt. . . .“

A. ib.

Vorliegende Schrift entspricht ganz der vorigen, nur dass aus diesem Semester von keinem öffentlichen Redeakte zu berichten war. Gleichsam zu seiner Entschuldigung sagt der Rektor am Schlusse seines Berichtes: Tantum, Benevole lector, Aeſtivum Semestre principia Exercitiorum ex his plerumq; (plerumque) venantibus diſcipulis conceſſit: Hybernum, quod plura promittit, plura uti ſperamus, exhibebit. . . . .

In der Schrift selbst ist kein Datum angegeben; aller Wahrscheinlichkeit nach ist sie Ende Oktober oder im November erschienen. Denn um diese Zeit schloss das Sommersemester gewöhnlich, weil man das Schuljahr damals ohne Rücksicht auf das bewegliche Osterfest in 2 gleiche Teile zerlegte und das Sommersemester immer mit dem Mai beginnen liess.[1])

1661, Ostern. Fol. (1 S.). „I. N. I. (in nomine Jesu). Passio Domini Noſtri Jeſu Christi, Deo labores proſperante, Actu oratorio, Sub Auſpiciis Nobilisſimi Senatus Cniphoviani, In Schola Cathedrali, dirigente M. (magistro) Joh. Deutschio, Pro-Rect. . . . . . expreſſa. Cuius recitationi, ut . . . . . commodare praeſentiam haud dedignentur, obnixe petit. . . Schola Cathedralis.“

Dieser Redeakt diente zu einer nachträglichen Feier des Osterfestes (ad Feriam magnae Hebdomados Secundam peractis in Templo ſacris). Die Einladung enthält, wie gewöhnlich, die Namen der mitwirkenden Schüler — in diesem Falle waren es 8 —, die Themen der von ihnen vorzutragenden Reden und überhaupt das ganze Programm der Feier.

1666, 20. Oktober. Fol. (1 S.). 12 Exemplare. „Actus Solennis, Angelorum Creatori Sacer, Doctrinam Angelorum tam bonorum quam malorum exhibens. . . Dirigente M. Joh. Deutſchio Rect. . . . Qvem ut Domini . . . ſuſpiciendi condecorare dignentur praeſentia honoratisſima, humiliter, amanter petit Schola Cathedralis.“

Auch SB. T 61. Dublette.

---

1) Diese Einrichtung war deshalb möglich, weil es damals keine Ferien gab; s. R. F. L. Skrzeczka. Ein Beitrag z. Gesch. d. Kneiphöſ. Stadt-Gymn. i. 17. Jahrh. Königsb. 1865 S. 9.

Dieser Redeakt, bei dem 10 Schüler auftraten, fiel, wie das Datum ergiebt, an das Ende des Sommerhalbjahres. Vgl. oben S. 15 Anm.

1668, 9. Januar. Fol. (1 S.). „Nativitas Domini Noſtri Jeſu Chriſti. . . . Dirigente M. Joh. Deutſchio, Rect. . . . . Schola Cathedralis.“ Einladung zu einem Redeakte im Anschluss an das Weihnachtsfest, an dem sich 9 Schüler beteiligten.

Auch SB. ib.

† **1672, 13. April.** Fol. (1 S.). „Monumentum Lugubre, quod. . . . . Matthiae Rymkovio, Templi Scholaeque Cathedralis Cantori Meritiſſimo, Collegae Suo Dilecto, . . . Rector Et Reliqui Docentes Scholae Cathedralis poſuerunt.“ Eine Trauerode von 14 lateinischen Distichen.

SB. T 104 4⁰ Nr. 13.[1])

1673, 30. November. Fol. (1 S.). „Panegyricus Gratulatorius. . . . Honori. . . . M. Jacobi Sahmii, Paſtoris Eccleſiae Cathedralis digniſſimi, Aſſeſſoris Conſiſtorii Sambienſis graviſſimi, Cum is, Scholam, prima vice, Inspector ingrederetur, . . . dirigente M. Joh. Deutſchio Rect. Dicatus. . . . . . . Schola Cathedralis.“

Bei diesem Redeakt zur Begrüssung des neuen Schulinspektors[2]) sollten sich 7 Schüler mit Vorträgen über die verschiedensten, z. T. recht wunderliche, Themen hören lassen; so heisst es z. B. von einem: Muſis perpetuum ver eſſe comprobans, flores fragrantiſſimos (duſtendste), colore jucundiſſimo ſuperbientes, quales ſunt Rosa, Lilium, Viola, Caryophillum (Gewürznelke) etc. ſpargere non ceſſabit.

Über Sahme vgl. weiter unten zum 16. April 1674.

1674, 16. April. Pat. (1 S.). „Extremo Honori Pientiſſimae, et Virtutum, Morumque Sanctitate Spectatiſſimae Matronae, Catharinae Remsiae, Viri excellentiſſimi, Ampliſſimi, Clariſſimi Dn. (domini) M. (magistri) Valentini Thilonis, Profeſſoris Eloquentiae famigeratiſſimi, nunc Beati Viduae Relictae Denatae 1674 die 16 Aprilis, ac 24 ejusdem honorifice tumulo illatae, Officium debitum teſtati, Lugentibus inq; (inque) iis, praeprimis Pl.

---

1) Ebendaselbst findet sich auch die akademische Leichenintimation und 1 Bl. Fol. mit zwei anderen Rymkow gewidmeten Trauercarmina von dem Professor der Medizin Wosegin und einem andern Freunde des Verstorbenen.

2) Inspektor der Schule war zu dieser Zeit der jeweilige Pfarrer der Domkirche, ursprünglich jedesmal der Bischof von Samland; s. Erleutertes Preussen III (Königsb. 1726) S. 359 - 60.

(plurimum) Reverendo, Excellentiſſimo, Clariſſimo, Dno. (domino) M. Jacobo Sahmio Inſpectori ſuo meritiſſimo, uberrima Spiritus S. (sancti) ſolatia precari, deproperabant Rector et Collegae Scholae Cathedralis. Ein Trostgedicht von 25 lateinischen Distichen an den Inspektor der Cathedral-Schule, den Pfarrer Sahme, bei dem Hingang seiner Mutter, die nach dem Tode seines Vaters den Professor der Eloquenz Thilo geheiratet hatte (die Personalien sind aus dem Gedichte selbst zu ersehen). Über Sahmes Begrüssung als Inspektor der Schule s. oben d. 30. Nov. 1673.

1676, 13. 14. 16. 17. Januar. Fol. (4 S.). 5 Exemplare. „Jesu Mellitiſſimo Salvatore annuente! Actus Scenicus De Hiſtoria Magorum, Quo pacto Triga haec Hierosolymam, poſt Bethlehem verſus iter ſuum direxerit, ac religioſe Christum venerata fuerit in Schola Cathedrali inſtauratus . . . ., Cui adjectum eſt Interſcenium Paſtorum Nativitati Christi accommodum . . . . M. Johannes Deutſchius Rector.“

In der Einladung zu dieser viertägigen dramatischen Aufführung sagt der Rektor (S. 2), wenn die Kirche das Weihnachts- und Epiphaniasfest soeben gefeiert habe, müsse auch die Schule Gottes Gnadenthat verkünden, hebt aber zugleich den pädagogischen Zweck des Unternehmens hervor mit den Worten: Praedicaturi ſunt haec grandia beneficia plenis buccis Scholae noſtrae alumni, ut *παρρησίαν* in dicendo quovis modo ſibi concilient. Dann folgt (S. 2—4) ein Personenverzeichnis; es waren 68 Einzelrollen zu besetzen; im ganzen wirkten nicht weniger als 96 Schüler mit, die sämtlich mit Namen und Geburtsort genannt sind. Vgl. D. Bibl. d. Kneiphöf. Stadt-Gymn. S. 50 Anm. 3 u. S. 32.

† **1678, 4. September.** Pat. (1 S.). „Pflichtschuldiges Danck- und Denck-Mahl, Welches dem Wol Edlen . . . . . Ludwig Schimmelpfennig, Erbherrn auff Selnicken . . . ., Alß dessen erfreulicher Nahmens-Tag . . . . glücklich einfiele, In hochverbundener Auffwärtigkeit wolmeinend Setzen und auffrichten wollen. Docentes Scholae Cathedralis.“

SB. T 61.

Vorliegendes Gratulations-Gedicht feiert in 9 achtzeiligen Strophen die Wohlthätigkeit eines Brudersohnes und Erben des Kurf. Brandenb. Wirklichen Rats Joh. Schimmelpfennig, der wegen seines Reichtums und seiner Mildthätigkeit allgemein bekannt war. Von diesem wird weiter unten (beim 16. Juli 1771) die Rede sein; in der dort erwähnten Schrift Pisanskis wird auch dieses Gedichtes gedacht (S. 16 a. E.).

1678, 19—20. September. Pat. (1 S.). „Ad Concertationem Scholasticam De Vera Nobilitate, Quae. . . dirigente, illamq; Maxime Spectabili atq; Graviſſimo ordini

Dnn. (Dominorum) Scabinorum (Schöffen, Richter) Oppidi Noſtri Cniphofiani, officioſiſſime dedicante, M. Johanne Pikero, Pro-Rectore, ... juventutis exercendae, et ad Christianae virtutis ſtudium excitandae gratia, ſolenniter inſtituetur, ...invitat Schola Cathedralis."

Hierauf folgt das Programm der Aufführung; ihr Höhepunkt lag wohl im 3. Teile, der Oratores betitelt ist. Hier wurde das Thema „de vera nobilitate" in der Weise behandelt, dass der erste Redner, der den allegorischen Namen Gennaeus führt, die Vorzüge des Geburtsadels rühmte, der zweite, Aretius genannt, über den Adel der Tugend, und zwar der Tugend im heidnischen Sinne, sprach, der dritte, Christianus, darthat, dass der wahre Adel in der christlichen Tugend liege. Diesem Teile gehen 2 halb dramatisch gestaltete[1]) Abschnitte vorauf, von denen der erste Senatores überschrieben ist: hier treten 16 Personen auf; sie haben gleichfalls sämtlich allegorische, auf dasselbe Thema bezügliche Namen, w. z. B. Philethnicus, Christophilus, Gennaeophilus, Aretophilus. Diese werden also über denselben Gegenstand mit einander disputiert haben. Das Ergebnis dieser Unterredung, gleichsam der Beschluss der Versammlung, wird dann im 2. Teile wahrscheinlich redigiert und feierlich verkündigt sein. Denn dieser Teil ist Secretarius betitelt, und die beiden darin auftretenden Personen heissen Buligraphus und Praeco. In einem Prolog wurde das Argumentum totius Actus mitgeteilt und dieser dann durch einen Epilog geschlossen. Am ersten Tage wurde er in lateinischer, am zweiten von anderen Schülern in deutscher Sprache aufgeführt. Im ganzen traten 44 Schüler auf, 2 von ihnen an beiden Tagen.

† **1682, 13.—14. Januar.** 4 (12 S.). „Glorioſiſſimus Victoriae Triumphus Magni iſtius Alexandri, Darium Perſarum Regem hactenus invictissimum infando praelii Iſſici trophaeo debellantis, Dramate aliquo oratorio adumbratus... Mecoenates, Fautores et Amicos... invitat Schola Cathedralis."

---

1) Wer sich mit der Schulkomödie nicht befreunden konnte und doch der Schaulust des Publikums Rechnung tragen musste, inscenierte solche actus oratorii mit dramatischer Einkleidung; s. Skrzeczka, 2. Beitr. z. Gesch. d. Kneiphöf. Gymn. S. 13. Möller, Gesch. d. Altstädt. Gymn. VI. S. 5 u. 8. Hollack u. Tromnau a. a. O. S. 70.

SB. T 104 Nr. 11.

Im Vorworte widmet der Prorektor Coelestin Georg Neufeld dieses von ihm verfasste Drama dem Magistrat der Stadt Kneiphof, dann folgt eine ausführliche Inhaltsangabe der 5 Akte samt den Namen der Darsteller.

Auch dies ist ein Drama oratorium (s. S. 18 Anm.). So führt uns gleich der erste Akt in eine Ratsversammlung Alexanders, an der 15 Personen teilnehmen, und im letzten Akte erscheint Aristoteles mit 10 Schülern, die alle dem Könige ihre Glückwünsche darbringen; der König dankt ihnen, und zwar „his omnibus atque singulis"! Dazu noch ein Prolog über die Unbeständigkeit des Glückes und der übliche Epilog! Auch hier fand die Aufführung zweimal, am ersten Tage in lateinischer, am zweiten in deutscher Sprache statt.

1688, 20. September. Fol. (4 S.). „... Panegyricus Scholasticus, Quo Luctuoſiſſimum obitum... Sereniſſimi et Potentiſſimi... Friderici Wilhelmi... Principis Electoris... Dirigente Johanne Deutſchio, Sch. Cathedr. Rectore, ſeptem.... adoleſcentes proſequuntur...." Dieser Einladung ist eine ausführliche Inhaltsangabe der 7 Reden beigefügt, die sich sämtlich auf den Grossen Kurfürsten beziehen.

† **1691, 10.—12. Januar.** 4 (82 S.). „Der Verkehrte und Wiederbekehrte Prinz Tugendhold, in einem Lust-Spiel, Zur Belustigung bey der Unlust Auf die Schaubühne geführt von Michael Kongehl... Und dargestellet Von denen Lernenden der hiesigen Thum-Schulen... auf dem Kneiphöfischen Junckerhofe..."

SB. T 104 Nr. 17.

Vorliegendes Exemplar enthält einen vollständigen Text mit Gesangnoten zu den Liedern, aber sehr mangelhafte Angaben über die Aufführung, da mehrere Blätter fehlen. Die oben mitgeteilten Worte sind auf ein vorgeklebtes Blatt geschrieben; hier ist auch bemerkt, dass sich ein vollständiges Exemplar in der Göttinger Bibliothek befinde. Das letzte Blatt der Einladung (verheftet) ist noch da. Aus ihm ersehen wir, dass die Aufführung, wie es auch der Schluss des Stückes selbst lehrt, auf eine Huldigung des Landesvaters (Friedrichs III.) zum neuen Jahre hinauslief. Auf diesen Zweck weisen auch Prolog wie Epilog hin, die der Prorektor Georg Coelestin

Neufeld verfasst hatte. Ferner erfahren wir hier aus dem Munde des Dichters selbst, dass er zur Verlängerung des Lustspiels einiges aus seiner eigenen Liedersammlung „Belustigung bey der Unlust" und aus seinem Drama „Surboſia" hier eingefügt hatte, was „bey anderwärtiger präsentierung auch ausgelassen werden" könne.

† **1695, 28. Juli.** Fol. (4 S.). „Honori Extremo... Georgii Roschevii, Archi-Diaconi Eccleſiae, Cathedralis.... cum... ejus corpus... conditorio ſuo in templo Cathedrali inferretur, deproperabant Fautores Ac Amici Scholam Cathedralem docentes." 3 Trauercarmina im elegischen und 1 im alcäischen Versmass vom Rektor, Pro-, Konrektor und einem Collega der Anstalt.

P. 110 E.

† **1701, 17. September.** Fol. (8 S.). „Piae Lacrymae, Quibus . . . M. Johannis Deutſchii, Rectoris Cniphofiani, ... morte placida denati, Sacra Busta rigarunt Paedevterii Kniphofiani Auditores (!) Primani."

32 Oden in lateinischer oder griechischer Sprache, jede mit der Unterschrift ihres Verfassers.

P. ib.

Hier findet sich auch eine Trauerwidmung aus demselben Anlass von 2 Studiosen und einem Predigtamtskandidaten, 2 lateinische und 1 deutsches Gedicht. Die akademische Leichenintimation wird ebendaselbst in dem Bande A und in der Bibliothek des Gymnasiums aufbewahrt.

† **1702, 2. März.** 4 (16 S.). „Cantilena De Schola Sive Orationum XIV. Syſtema, Quas. . . . Contra Deteſtanda Bacchi Orgia, Pro Mellitiſſimi Salvatoris et cruentae Paſſionis Ejus tuenda Gloria, Dirigente M. Johann. G. Spieſs, Rectore Scholae Cathedralis, Adoleſcentes totidem . . . Exercendi ſtyli et lingvae causa Declamitabunt . . ."

SB. T 453 8⁰ Nr. 13.

Zuerst erörtert Spiess die Frage, wie weit öffentliche Redeakte in Schulen zulässig seien; er meint, es dürften nicht zu viele, nicht zu junge, nicht zu unwissende Schüler dabei auftreten; überhaupt müssten manche Auswüchse beschnitten werden. Dann teilt er die Themen der 14 Vorträge mit, die eine seltsame Mischung von Ernst und Scherz enthalten, indem den Leiden Christi die tolle Ausgelassenheit und die Unsittlichkeit der Fastnachtsbelustigungen (detestanda Bacchi Orgia) gegenübergestellt werden. Nachdem z. B. der dritte Redner über die Leiden Jesu gesprochen hatte, stellte der vierte einen betrunkenen, sich unsinnig geberdenden Bauerntölpel dar

(Mopsum agrestem . . . albis dentibus deridendum); ein anderer stellte, ausgehend von dem Sprichwort, „der Mensch isst wie eine Sau; der Mensch liegt wie eine Sau", einen Vergleich zwischen Schweinen und Schlemmern an (inter porcos et lurcones eos, qui spurcae Trinitati huic, Como, Baccho ac Veneri nunc stipendia militant). Auch hier durfte wieder (s. oben S. 18) theatralisches Beiwerk nicht fehlen (tanquam ludicra scena satietatem aurium studuimus interpolare). Zur Eröffnung wurde eine vom Kantor der Anstalt Schwenckenbecher komponierte Kantate aufgeführt; der eine Chor vertrat die gottlosen Anhänger des Faschings, der zweite die, die sich andachtsvoll in die Leiden des Heilandes versenken; der Schluss der Epodos lautet:

Bacchantes:	Pii.
Vina magnis hauſta ſtagnis	Nos dolemus atque flemus
Funde trullis et culullis:	Mente grata dura fata
Laetus eſto ſole feſto;	Jesu Christi, corde triſti:
Proſit udo Socrati!	Ite dulces lacrymae!

Ein ähnlich antistrophisches Lied unterbrach den Actus in der Mitte, und eine Passionsode beschloss ihn.

† **1703, 8. Februar.** 4 (8 S.). Einladung zu einem Redeakt: J. N. J. C. S. A. (in nomine Jesu Christi salvatoris. Amen). Coelestibus Exercitibus Laudes Salvatoris Nostri O. M. (optimi maximi) Jesu Christi, Quamquam non ipsis nati, Non ſolum muto ſplendore, ſed et magno ore tonantibus, etiam Schola Cniphofii Cathedralis tirones ſuos, quorum linguam ad eloquentiam format, haud voluit eſſe elingves; Sed potius, quod his praeteritis diebus Verbo caro facto ſacris, in gloriam Unigeniti Dei Filii, ut inter nos habitaculum figeret, fixumque habitaret, meditata eſt, In clausula horum feſtorum Actu Progymnasmatico in lucem proferre voluit. Ad quem benevole exornandum Omnes Musarum Patres, Patronos et Cultores, quibus commodum et volupe eſt audire, in Auditorium Scholae maximum. . . . Submiſſe et officioſiſſime invitat Scholae ejusdem Conrector, Samuel Ahl. . . .

KB. Q 760 4°.

Die Einladungsschrift (ohne Titel) des Konrektors Ahl handelt von dem Nutzen rhetorischer Übungen in Schulen; hierauf erzählt er die Entstehung dieses Redeakts (S. 7): Cum praeteritis feſtis diebus, meditationibus natalitiis Salvatoris noſtri ſacris, Scholae nostrae diſcipulis materiam ex tempore ſumptam elaborandam tra-

didiſſem, non fuerunt nulli, qui ſe industriam ſuam Patronis probare cupere mihi ſignificarunt. Equidem haud invitus petitis eorum tam aequis conſenſi. Dann folgen die Themen der 19 Vorträge, die sich fast sämtlich auf die Geburt Jesu beziehen; von ihnen sollten 11 in lateinischer, 4 in griechischer, 1 in polnischer, 1 in hebräischer, 1 teils in deutscher, teils in hebräischer Sprache, der letzte in deutschen Versen gehalten werden. Im ganzen sollten 12 Schüler sprechen, und zwar einer zweimal lateinisch und einmal hebräisch, ein anderer einmal lateinisch und zweimal griechisch, ein dritter einmal lateinisch und einmal griechisch, ein vierter einmal deutsch und einmal teils deutsch, teils hebräisch, ein fünfter zweimal lateinisch, die übrigen 7 je einmal.[1])

† **1708, 4. Hornung** (Februar). Fol. (4 S.). „Dunkele und Trauer-volle Licht-Messe; Bey frühzeitiger Erlöschung und Hinfahrt . . . . Eines Gottes-eyfrigen Simeonisten. . . . Reinhold Stürmers. . . Seelsorgers der Kneiphöffschen Thum-Kirchen, . . . Rector und Collegae der Kathedral-Schule."

Ein Trauer-Poem von 8 achtzeiligen Strophen, das so viel Gelehrsamkeit in sich birgt, dass der Verfasser es für gut

1) Möller hat in seinen beiden früher genannten Abhandlungen über die Schulkomödien und über die rhetorischen Schulactus diese sowie die vorher angeführten Schulschriften der Kathedral-Schule aus den Jahren 1653. 54. 55. 61. 66. 68. 76. 78. 82. 88. u. 91 nicht erwähnt (ebensowenig E. M. Hagen in seiner „Geschichte des Theaters in Preussen, vornehmlich der Bühnen in Königsberg und Danzig", Königsb. 1854, wo er von den Schulkomödien spricht, S. 21—25 u. 70—73); vielmehr sagt er von den Komödien (S. 8), dass ihm für die Kathedral-Schule speziellere Nachrichten aus den Jahren 1614—1717 fehlen, und von den Redeakten behauptet er (S. 3) irrtümlich, dass „sich aus Mangel an bestimmten Nachrichten nicht konstatieren lasse, ob vor dem Ende des 17. Jahrhunderts auch in unserer Stadt diese Sitte schon herrschend gewesen sei." Demgemäss bedarf auch das, was er über den Gebrauch der griechischen Sprache bei den rhetorischen Actus sagt (S. 7), einer Modifikation. Über die Cantilena contra detestanda Bacchi orgia von 1702 macht er einige Mitteilungen (S. 12—14), aber, wie er selbst sagt, nur nach den Angaben Falks in seiner Geschichte der Kathedral-Schule (Preuss. Archiv IX S. 192 ff.). Was Möller über die musikalische Aufführung bei jener Feier sagt (S. 13), ist ungenau. Anderer Redeakte derselben Schule gedenkt er öfters: S. 3—4. 6. 17. 19. 22—26. 28. Ausführliche Nachrichten über solche Akte in der Kathedral-Schule finden wir bei Skrzeczka, 2. Beitr. zur Gesch. d. Kneiphöf. Gymn. S. 13—16; leider behandelt er aber nur die Zeit des Rektors Mylius (1640 bis 1649).

befunden hat, erklärende Noten darunter zu setzen; am Rande stehen mehrfach Verweise auf Bibelstellen.

P. 110 E. u. D.

Ebendaselbst finden sich 9 andere Trauerwidmungen für Stürmer von seiten der hiesigen philosophischen Fakultät, von Amtsbrüdern, Freunden u. a.

1717, 19. Oktober. Pat. (1 S.). Dublette. Justa Domino Michaeli Schreibero .... pastori Ecclesiae Cniphofianae, Inſpectori Scholae Cathedralis, ... Sepulchro Academico Profeſſorum Illato, Solvunt Scholae Cathedralis Rector et Collegae. Ein Trauergesang in 12 lateinischen Distichen.

1717, 31. Oktober. Fol. (4 S.). „Ad Jubilaeum Lutheranum Seculare Secundum ... Anno MDCCXVII. ..., ... invitat[1]) Johannes Joel Uswaldus, Scholae Cathedralis Rector."

Auch SB. T 61.

Auf ein lateinisches Festgedicht folgt ein Verzeichnis der 17 Redner und ihrer Themen, die sich sämtlich auf die Reformation beziehen. Die Feier begann vormittags und wurde nachmittags um 2 Uhr fortgesetzt.[2])

† **1717, 4. November.** 4 (16 S.). „Die gefährliche Schiffarth, Und die hierauf erfolgte glückliche Anländung Aeneae, des Trojanischen Fürsten, Wird Als ein Bild des vor der Reformation Lutheri höchst-verderbten, und also gefährlichen, und unglückseeligen, nach derselben aber auf das beste verbesserten, und also glückseeligen Zustandes der Kirchen, Unter der Aufführung M. Alberti Columbi, Con-Rectoris, Von einigen in hiesiger Thum-Schulen Lernenden .... vorgestellet werden."

SB. T 104 Nr. 16.

In dem Vorworte weist Columbus den Vorwurf, dass ein heidnischer Stoff zu dieser Feier ungeeignet sei, scharf zurück, erzählt zur Orientierung kurz die Geschichte des Aeneas und giebt dann den Inhalt der 4 Akte des Schauspiels sowie des Prologs und Epilogs an. Den Schluss bildet ein Verzeichnis der 53 dabei mitwirkenden Schüler.

---

1) Es sei mir gestattet, die oben fehlende Titulatur der Eingeladenen hier vollständig wiederzugeben, weil sie an Höflichkeit und Schwulst selbst in jener Zeit nur selten ihresgleichen finden dürfte: Viros Praenobiliſſimos, Ampliſſimos, Atque Conſultiſſimos Conſiliarios Et Patres Reipublicae Cniphofianae, Maecenates Ac Evergetas Suos Summos Benigniſſimos Et Usque Ad Cineres Devenerandos, Omnesque Scholarum Patronos, Pariter Fautores Et Amicos Submiſſe Et Officioſe ...

2) Auch dieser Actus ist von Moeller a. a. O. übergangen.

Eine ausführliche Inhaltsangabe ist bei Hagen zu finden a. a. O. S. 73; vgl. Hollack u. Tromnau a. a. O. S. 74 u. Möller, Gesch. d. Altstädt. Gymn. V. S. 8 u. 6, der darauf hinweist, dass diese Aufführung noch kurz vor Thores Schluss kam, weil die oben (S. 6 Anm 3) erwähnte Verordnung Friedrich Wilhelms I. alle Schulkomödien verbot.

† **1732, 31. März u. 1. April.** 4 (4 S.). „Conſpectus examinis publici solemnis in ſchola Cathedrali quod ut litterarum patroni et fautores ſua praeſentia cohoneſtare dignentur . . . . . humanissime rogat Daniel Salthenius. . . . rector.“ Ohne Abhandlung.

KB. ib.

1732, 7. August. Fol. (8 S.). „Chriſtianum Maſecovium, ... coetus Cniphoviensis paſtorem et inſpectorem Scholae Cathedralis vigilantiſſimum, rebus mortalium exemtum, . . ſincerae pietatis affectu moeſta proſequitur Schola Cathedralis.“ Traueroden des Rektors Salthenius, des Prorektors, des Konrektors, des Kantors, der 5 Schulkollegen und eine im Namen der Schüler, 3 in deutscher, die übrigen in lateinischer Sprache. Unter jedem Gedichte steht der Name des Verfassers.

Das Datum ist in der Schrift nicht angegeben. Masecovius starb den 7. August 1732; begraben wurde er am 15. August. Die Leichenpredigt, die ihm der Pfarrer in Arnau M. Joh. Balthasar Charisius hielt, bewahrt unser Gymnasium auf, ebenso einen Scheidegruss von Professoren unserer Universität in 17 Oden (Fol. 8 S.) und eine Trauerwidmung verschiedener Amtsgenossen und Freunde in 9 Carmina (Fol. 12 S.).

† **1743, 2. Oktober.** 4 (8 S.). Einladung zu „der öffentlichen Einführung einiger neuen Lehrer, nebst ihren fünf Antrits-Reden, und der Abschieds-Rede eines bisherigen Mitarbeiters“. Von dem Rektor Daniel Salthenius: Von den Vorzügen der öffentlichen Schulen.

A. 461 a Nr. 11.

Der Prorektor Roehl und der Schulkollege Knorn waren gestorben und der Konrektor Richter „durch einen anderweitigen Beruf dieser Schulen entzogen“; 2 der bisherigen Kollegen, deren Namen nicht angegeben sind, rückten in die Stellen des Pro- und Konrektors, und 3 (ebenfalls nicht genannte) Lehrer traten neu ein.

† **1750, 29. Januar.** Fol. (8 S.). „Piis Manibus. . . Danielis Lavrentii Salthenii, . . . Rectoris Lycei

Cathedralis ... Hoc ... amoris ... monumentum ſacrarunt Moeſtiſſimi ejusdem Lycei Docentes."

1 lateinisches Trauer-Carmen von 58 Distichen.

P. 110 A.

† **1750, 29. Januar.** Fol. (4 S.). „Lacrumae, Quibus Funus Acerbiſſimum... Danielis Lavrentii Salthenii... Praeceptoris Sui optimi... deplorare voluerunt Graviter adfecti Primi Ordinis... Lycei Alumni."

11 lateinische und 11 deutsche Oden.

P. ib.

† **1750, 29. Januar.** Fol. (4 S.). „Bey dem schmerzlichen Hintritt des ...Daniel Laurentii Salthenius, ...die in denen Anstalten des Kneiphöfischen Pauper-Hauses befindliche Jugend."

Ein deutsches Gedicht von 164 Versen.

P. ib.[1])

† **1750, 13. Oktober.** Fol. (4 S.). „Die Freudigkeit des Glaubens in dem Tode der Gerechten haben bey dem seeligen Hintritt des ...Zacharias Regius, ...ersten Diaconi bey der Kneiphöfischen Thum-Kirche, als in einem wahren Beispiele kürtzlich entworfen, und dadurch zugleich ihr danckbahres Gemüth, für das, von dem Wolseeligen ihnen hochgeneigt aufgerichtete Stipendium zu erkennen gegeben, Die fünf Collegen bey der Kneiphöfischen Cathedral-Schule."

Ein Abschiedsgruss in 26 deutschen sechszeiligen Strophen.

P. 110 B.[2])

1751, 8. September. Fol. (8 S.). „Dem ...Johann George Harnack, der hiesigen Thumschule wohlverdienten Conrector überlieferten bey seinem mit der Hochedlen und Tugendbelobten Jungfrauen Sophia Charlotta, Des ...M. Gottfried Heinrich Goltz, Hochverdienten ersten Diaconi an der Thumkirche eintzigen Jungfer Tochter, unter vielem Seegen gefeyerten Myrthenfest ihre aus aufrichtigstem Hertzen stammenden Wünsche Die sämmtlichen Schüler der ersten Ordnung in der Cathedral-Schule." 26 kurze Oden in deutscher Sprache.

1751, 8. September. Fol. (8 S.). 41 Gratulationsgedichte zu derselben Feier von den Schülern „der zwoten Ordnung",

1) Ebendaselbst werden auch die Trauerwidmungen des Rektors und der ordentlichen Professoren der Albertina sowie des Königl. Konsistoriums in Salfeld aufbewahrt.

2) Ausserdem findet sich hier noch ein Scheidegruss an Regius von seiten des Kneiphöfischen Ministeriums, 6 andere von einzelnen Bekannten oder Freunden und die Leichenpredigt des Diaconus Goltz von der Domkirche.

28 in deutscher, 11 in lateinischer und 2 in polnischer Sprache; unter jedem Gedicht steht der Name des Verfassers.

1755, 27. April. 4 (16 S.). Einladung zum Jubelfeste: „Königsberg und dessen vor fünfhundert Jahren gegründete Anlage wird die Kneiphöfische Cathedralschule mit einem reinen Eifer entzünden künftigen Sonnabend den 3. May 1755 dem Höchsten ihre zärtliche Dankbarkeit, dem Monarchen ihre unterthänigste Ehrfurcht, den Edlen und Vätern der Stadt ihre gehorsamste Hochachtung zu bezeugen. Wer ein Patriotisch Herz besitzet, und den Musen, als Königsbergs treuen Säuglingen mit Schutz, Gnade, Güte, Liebe und Vertrauen zugethan ist, wird diesen unsren Eifer durch seine Gegenwart anfeuern, und es erbitten sich diese Gnade, Ehre und Freundschaft mit aller geziemenden Hochachtung und Ergebenheit die Lehrer der Cathedralschule.“

In der beigefügten Abhandlung wird Königsberg mit dem alten Rom verglichen. Am Schlusse werden die Themen der vom Rektor und mehreren Schülern zu haltenden Reden angekündigt.

Von den sieben Tagen des Jubelfestes war der dritte den Freudenbezeugungen unserer Schule gewidmet. Eine Beschreibung dieser Feier steht in J. H. Liederts Jubilirendem Königsberg S. LXIV—LXVI, wo auch jene Einladungsschrift, doch ohne jenen Titel, abgedruckt ist (S. 123—34), und in dem Album der Schule (S. 34) von des Rektors Flottwell Hand. Dieser berichtet von einem Schüler, er habe seine Rede „voce virili, memoria tremula“ (!) gesprochen, und von einem andern sagt er: „(Declamationem suam) modeste et suavi decantabat eloquentia“.

Der Verfasser jener Einladungsschrift (wahrscheinlich der Rektor) wird weder hier noch bei Liedert genannt.

1755, 3. Mai. 4 (4 S.). „Singgedicht...“, d. i. Text der bei derselben Feier vom Kantor G. Riedel aufgeführten Kantate.

Auch abgedruckt bei Liedert a. a. O. S. 182—84. Hier ist auch der Wortlaut der bei dem Festakte gehaltenen Reden mitgeteilt (auf 50 Seiten Qu.):

1. Begrüssung der Gäste durch den Rektor: Coel. Christiani Flottwell, P. O. Athenaei Cathedralis Rectoris, praefatio (S. 135—38).

2. Rede eines Schülers: Religio evangelica in urbem patriam Regiomontanam concitato cursu plenisque velis introducta, panegyrico adumbrata ab Joanne Ernesto Hahn (S. 139—47).

3. Rede eines zweiten Schülers: Von den Verdiensten Königsbergs um auswärtige Staaten, von Arien Ernst Bruinvisch (S. 148—54).

4. „Wettstreit über den Vorzug einer jeden der drey Städte Königsberg. Personen: Kneiphof, Altstadt, Löbenicht und der erwehlte Schiedsrichter. Für die Altstadt führete das Wort Christoff Ludwig Jester. Die Rechte der Stadt Kneiphof verteidigte George Lorentz Morscheidt. Löbenichts Ehre verfochte Karl Erhard Zilcher. Als ein Schiedsrichter schilderte das Glück der Vereinigung Jacob Friedrich Meltzer" (S. 155—179).

5. Schlussrede des Rectoris (S. 179—81).

† **1759, 20. Februar.** 4 (8 S.). „Actum, quo in schola Cathedrali . . . novo rectori pro —, conrectori et collegae demandata munera sollemni tradentur ritu indicit . . . Georgius Christophorus Pisanski." Von diesem: De tironibus mature in scholis adversus revelatarum doctrinarum hostes, quos naturalistas vulgo vocant, muniendis.

SB. Ca 229 LXXXIX Nr. 23. A. 461a Nr. 12. 758 III. D. 128 Nr. 25.

Der Rektor Coelest. Christian Flottwell und der 2. Collega Andreas Wiemann (zugleich Lazarett-Prediger) waren gestorben und der Prorektor Christoph Fried. Laxdehn in gleicher Eigenschaft an die Altstädtische Schule versetzt. Das Rektorat erhielt George Christoph Pisanski, vorher Prorektor der Altstädtischen Schule; Prorektor wurde der bisherige Konrektor Joh. George Harnack, Konrektor aber Fried. Ernst Scubovius, bis dahin Prorektor in der Löbenichtschen Schule, und die Kollegenstelle erhielt Mart. Sigism. Zielinski, vorher Collega der Löbenichtschen Schule.

1759, 27. Februar. Fol. (4 S.). „Von den Alumnis des Armenhauses im Kneiphofe" zum Hochzeitsfeste eines „Gönners" der Anstalt, Namens Kelch, ein Gratulationsgedicht von 10 siebenzeiligen Strophen.

† **1759, 18. April.**[1]) 4 (48 S.). „Das Lorrbeerwürdige

1) Das Datum ist hier nicht angegeben, findet sich aber bei G. C. Pisanski, Preuss. Literärgesch. S. 409 Anm. 2.

Andenken eines vor hundert Jahren (15. April 1659) verstorbenen grossen Preussischen Dichters, M. **Simon Dach**, sechsjährigen wohlverdienten Lehrers der Kneiphöfischen Thumschule, und zwanzigjährigen ordentlichen Professors der Dichtkunst der hohen Schule zu Königsberg, wagte sich vor einer ansehnlichen Versammlung in der Domschule zu Königsberg in einer Gedächtnissrede zu erneuern, Johann Friedrich Lauson, J. V. C. (iuris utriusque candidatus) Lehrer bey dieser Cathedralschule."

P. 43 8⁰ Nr. k.

Über Dachs Beziehungen zur Kathedral-Schule, der er auch als Schüler angehörte, s. D. Bibl. d. Kneiphöf. Stadt-Gymn. S. 5 mit Anm. 2 u. S. 12; über den Dichter Lauson vgl. ib. S. 45 Anm. 2 u. S. 29.

1760, 9. Mai. Fol. (4 S.). „Unverstellte Thränen der Zärtlichkeit bey dem Verlust ihres Pflege-Vaters des Hochedlen Herrn Herrn[1]) Johann Schultz, beglückten Kauf- und Handelsmannes und gegen 30 Jahr wohlverdienten Vorstehers des Armenhauses der Stadt Kneiphoff, vergossen von den sämtlichen Kindern so in diesen milden Anstalten erzogen werden . . . . an Seinem Begräbnisstage. Eine Ode von 17 sechszeiligen Strophen.

Durch den Pauperhausvorsteher Schultz erlitt die Schule einen empfindlichen Verlust. Der Kaufmann von Tiefenbrock hatte im Jahre 1648 ein Legat von 1000 Rthlr. gestiftet, von dessen Zinsen ein Drittel den kneiphöfischen Predigern, ein Drittel den Predigerwitwen und ein Drittel den Lehrern der Kathedral-Schule zufallen sollte. Im Jahre 1738 gab der Dompfarrer Cleinow dieses Kapital dem Kaufmann Schultz auf Wechsel; als Schultz starb, wurde über sein Vermögen der Konkurs eröffnet, und jene ganze Summe ging verloren (ausführlicher in den Acta Scholae Cathedralis S. 7—8).

1760, 23. September. 4 (12 S.). Pruſſiae in Livoniam merita, eine Rede, die der Rektor George Christoph Pisanski verfasst und ein Primaner der Kathedral-Schule, C. G. Richter aus Reval, beim Examen vorgetragen hat; s. Pisanskis Schriften am Schluss seiner Selbstbiographie in den Beitr. z. Kund. Preuss. VII (Königsb. 1824—25) S. 437.

Auch SB. Od 206 V. T 104 Nr. 64 (in 5 Exemplaren). D. 128 Nr. 53.

---

1) Die Wiederholung des Wortes Herrn als Zeichen der Devotion war häufig.

1766, 11. Februar. 4 (8 S.). Dublette. Einladung zur „öffentlichen Einführung eines neuen Lehrers“ (des bisherigen Collega der Löbenichtschen Schule Joh. Christoph Daubler an Stelle des abgegangenen Joh. Fried. Lauson). Von Pisanski: Von den belohnten Verdiensten der preussischen Schullehrer in und ausserhalb Preussens.

Auch SB. T 104 Nr. 55. A. 461 b Nr. 10. c Nr. 3. d Nr. 1. 784 XXXII. D. 128 Nr. 26.

Schon 1752 hatte Pisanski ein ähnliches Thema, Von den Belohnungen wohlverdienter Schullehrer, behandelt in M. J. G. Biedermanns „Altes und Neues von Schulsachen“ (Halle 1752 ff.) I S. 148—66.

Daublers Antrittsrede behandelte das Thema: Scholae doctores, qui ſuum eſſe ducunt, ſemper de moleſtiis queri ſuis, officii neglecti praebere ſuſpicionem. Sie ist abgedruckt in einer Beilage (S. 13—20) der Einladungsschrift zur „Einführung vier Lehrer in der Altstädtischen Parochialschule“ vom 16. Februar 1785. Damals wurde Daubler als Konrektor eingeführt, nachdem er 10 Jahre lang an derselben Anstalt als Collega gewirkt hatte. Vorher hatte er 4 Jahre an der Löbenichtschen und dann 8 Jahre an der Kneiphöfischen Schule gelehrt. Jene Beilage führt den Titel „tres orationes olim habitae in schola Loebnicensi, Cathedrali et Palaeopolitana, nunc autem in lucem editae a Joanne Christophoro Daubler conrectore“ und befindet sich im Altstädtischen Gymnasium.

1767, 3. Februar. 4 (8 S.). Dublette. Einladung zur „öffentlichen Einführung eines neuen Lehrers“. Von Pisanski: Über die nahe Verwandtschaft des Lehramts in Kirchen und Schulen.

Auch SB. T 104 Nr. 52. A. 461 b Nr. 11. 784 XXXII. D. 128 Nr. 27.

Da der Kollege Theod. Mich. Freytag Pfarrer in Neuhausen geworden war, erhielt der bisherige Collega der Löbenichtschen Schule Joh. George Heiligendörfer die neunte Lehrerstelle.

1771, 16. Juli. 4 (16 S.). Einladung zur „öffentlichen Einführung eines neuen Lehrers“. Von Pisanski: Das ruhmwürdige Andenken eines grossen Wohlthäters der Cathedralschule Johann Schimmelpfennig, Churf. Brandenb. Wirklichen Raths, Preussischen Tribunalsraths, Vicebürgermeisters

der Stadt Kneiphof, Kriegescommissarii, Pfandesinhabers der Ämter Georgenburg und Salau, Erbherrn auf Selnicken, Wickbold, Kasebalken und Allnau.

Auch SB. Od 206 VII Nr. 18. T 104 Nr. 56. A. 461 b Nr. 12. c Nr. 5. 758 III. D. 128 Nr. 28.

Als sich unter Mylius' Rektorat (1640 bis 1649) eine neunte Lehrerstelle als notwendig erwies und die Stadt kein Geld dazu hergeben konnte, hatte Schimmelpfennig ein Kapital geschenkt, dessen Zinsen zur Dotierung der Stelle ausreichten. In diese wurde jetzt ein neuer Lehrer, der bisherige Collega der Löbenichtschen Schule Gottfr. Albr. Schultz, eingeführt, da ihr voriger Inhaber Joh. George Heilgendörfer Pfarreradjunkt in Mühlhausen „auf Natangen" geworden war. Bei dieser Gelegenheit giebt Pisanski eine Beschreibung von dem Leben des Wohlthäters.

Näheres über ihn siehe in D. Bibl. d. Kneiphöf. Stadt-Gymn. S. 46—47 Anm.

In der Einleitung zählt Pisanski sämtliche der Kathedral-Schule und dem kneiphöfischen Pauperhause bisher zugewandten Schenkungen und milden Stiftungen auf, u. a. auch ein Geschenk von 90 rthlr. an das Pauperhaus seitens der schwedischen Königin Maria Eleonore, der Gemahlin Gustav Adolfs.

1773, 25. November. 4 (8 S.). Dublette. Glückwunsch der Lehrer der Kathedral-Schule zur Verleihung der theologischen Doktorwürde an den Rektor Pisanski, ein lateinisches Gedicht in 88 Hexametern.

Auch SB. T 104 Nr. 50.

Eine genaue Beschreibung seiner Prüfung und Promotion findet sich in Pisanskis Selbstbiographie, Beitr. z. Kund. Preuss. VII (Königsb. 1824–25) S. 431–32.[1]

1773, 25. November. 4 (20 S.). „Opfer der Ehrfurcht und Dankbarkeit . . . gewidmet von den Schülern der ersten und zwoten Ordnung."

Diese bei derselben Gelegenheit erschienene Gratulationsschrift enthält 58 grösstenteils kürzere Oden in deutscher, lateinischer, auch 2 in polnischer und 1 in französischer Sprache; unter jedem Gedicht steht der Name des Verfassers.

Auch SB. T 104 Nr. 51.

1774, 12. April. 4 (11 S.). Dublette. Einladung zur „öffentlichen Einführung eines neuen Lehrers". Von

---

1) Die Einladung der hiesigen theologischen Fakultät zu diesem Festakte bewahrt die Bibliothek des Gymnasiums in 2 Exemplaren auf, desgleichen einen Abdruck des Diploms über seine Beförderung zum Doctor philosophiae oder Magister aus dem Jahre 1759.

Pisanski: Von Winkelschulen (d. h. Privatschulen; vgl. Hollack und Tromnau a. a. O. S. 171 ff.).

Auch KB. ib. SB T 104 Nr. 49 u. 62. A. 461 b Nr. 13. c Nr. 7. 758 III. D. 128 Nr. 29.

Die durch den Abgang des achten Lehrers Joh. Christoph Daubler erledigte Stelle war dem ersten Kollegen der Löbenichtschen Schule Joh. Biallas übertragen.

1776, 8. August. 4 (12 S.). Einladung zur „öffentlichen Einführung zweener neuer Lehrer". Von Pisanski: Von den Bemühungen der preussischen Schullehrer um die Beförderung der Gottseligkeit.

Auch SB. T 104 Nr. 47. A. 461 c Nr. 8. d Nr. 4. 784 XXXII. D. 128 Nr. 30.

Der erste Kollege George Heinr. Thilo war gestorben; infolgedessen rückte der bisherige Kollaborator Joach. Friedr. Falck in eine ordentliche Lehrerstelle, und zu dessen Nachfolger wurde der Studiosus theol. Joh. Jacob v. Schäwen ernannt.

† **1776, 8. August.** 4 (7 S.). „Bey der Einführung Ihres geliebten Lehrers .... Falck, bisherigen treuen Mitarbeiters an der Kneiphöfischen Dom-Schule, als Collega bey derselben, bewiesen hiedurch ihre Freude, Hochachtung und Liebe die Schüler der ersten Ordnung dieser Schule." Ein Glückwunsch in Versen aus Anlass der vorher erwähnten Beförderung.

SB. T 104 Nr 53.

Dieses Gedicht wurde am Schluss des Festaktes dem Schulkollegen Falck vom Primus omnium mit einer kurzen Anrede überreicht und unter den anwesenden Gästen verteilt (Acta Scholae Cathedralis S. 155).

Den Inhalt des Poems kann man nicht durchweg taktvoll nennen, da hier Schüler zu ihrem Lehrer von den Beschwerden und dem geringen Lohn des Lehrerstandes sprechen.

1779, 2. Juli. Fol. (4. S.). „Bey der vergnügten Falck- und Riedelschen Eheverbindung bezeugen ihre Ergebenheit die Schüler der ersten Ordnung in der Kneiphöfischen Kathedral-Schule." Ein Glückwunsch in Versen.

Der Schulkollege Falck heiratete die einzige Tochter des Kantors Riedel von derselben Anstalt (Acta Scholae Cathedralis S. 173). Schon einmal hatten die Primaner diesem Lehrer Falck einen poetischen Glückwunsch gewidmet; s. 8. Aug. 1776.

1779, 17. September. 4 (16 S.). Dublette. Einladung zur „öffentlichen Einführung zweener Lehrer" (die durch den Tod des Konrektors Fried. Ernst Scubovius erledigte Stelle erhielt der Kollege Joh. Biallas, und dessen Nach-

folger wurde David Gayda, bisher Kantor zu Libau). Von Pisanski: Johann Hallervords Verdienste um die Gelehrtenhistorie.

Auch SB. T 104 Nr. 57. Od 206 IX Nr. 31. A. 461 c Nr. 10. 784 XXXII. D. 128 Nr. 31.

Hallervord, ein Schüler unserer Kathedral-Schule, machte als Privatgelehrter weite Reisen, besuchte viele Bibliotheken und Buchläden, brachte eine Menge seltener Bücher und Auszüge aus Handschriften zusammen und verfasste zwei litterarhistorische Werke. Er starb 1676 in einem Alter von 31 Jahren; vgl. G. C. Pisanski, Preuss. Literärgesch. S. 431 f.

1782, 6. Dezember. 4 (12 S.). Einladung zur „öffentlichen Einführung zweener neuer Lehrer". Von Pisanski: Von adlichen Lehrern lateinischer Schulen.

Auch SB. T 104 Nr. 48. A. 461 c Nr. 11. d Nr. 6. 784 XXXII. D. 128 Nr. 32.

Der bisherige Kollaborator Christian Gottl. Nagel war zum Schulkollegen befördert und zu seinem Nachfolger der Studiosus theol. George Ollech berufen.

1784, 30. März. 4 (4 S.). „Confpectus examinis publici follemnis." Ohne Abhandlung.

1785, 22. Juli. 4 (16 S.). Einladung zur „öffentlichen Einführung einiger neuen Lehrer" (der erste Kollaborator George Ollech rückte in die fünfte Kollegenstelle auf; dessen Stelle erhielt der zweite Kollaborator Mich. Theod. Nagel, und des letzteren Nachfolger wurde der Studiosus theol. Paul Drost). Von Pisanski: Nachricht von dem gelehrten Königsberger Melchior Gvilandin.

Auch KB. ib. SB. T 104 Nr. 59. A. 461 c Nr. 12. 784 XXXII. D. 128 Nr. 33.

Gvilandin war einer der ersten Studierenden an der neugegründeten Universität Königsberg, nachher Professor der Medizin und Vorsteher des botanischen Gartens in Padua; vgl. Pisanski, Preuss. Literärgesch. S. 235.

1786, 4. Mai. 4 (12 S.). Einladung zur „öffentlichen Einführung eines neuen ordentlichen Lehrers". Von Pisanski: Vom Gregoriusfeste der Schulen.[1])

---

1) Über den Gregorianischen Circuit vgl. R. Möller, Progr. des Altstädt. Gymnasiums Königsb. 1881 S. 13 ff. Über Kahnert s. Warda a. a. O. S. 581—610.

Auch KB. ib. SB. T 104 Nr. 58. A. 461c Nr. 13. 784 XXXII. D. 128 Nr. 34.

Da der erste Collega Wilh. Benjamin Kahnert gestorben war, wurde der erste Collaborator Mich. Theod. Nagel zum Schulkollegen befördert.

† **1786, 17. November.** 8 (4 S.). „Ihrem verehrungswürdigsten Lehrer, Herrn, Herrn George Ollech, weiland College der Kneiphöfschen Cathedralschule, jetzt Feldprediger des Hochlöbl. von Rombergschen Infanterie-Regiments, weihten dies Opfer wahrer Liebe einige Schüler der 2ten und 3ten Ordnung. Da er sein Schulamt niederlegte." Ein Abschiedsgruss in 7 vierzeiligen Strophen, unterzeichnet von 4 Schülern der 2. und 5 Schülern der 3. Klasse.

SB. T 130 Nr. 3.

Ollech hatte als 4. Collega nur in den 3 untersten Klassen unterrichtet; s. Acta Scholae Cathedralis S. 285. Daselbst findet sich auch das Monatsdatum, das in der Abschiedsschrift selbst nicht angegeben ist.

1787, 18. April. 4 (8 S.). Einladung zur „Einführung zweener Lehrer". Von Pisanski: Verzeichniss von fünfzig Gelehrten, die in der Cathedralschule des Unterrichts genossen haben.[1])

Auch SB. T 104 Nr. 46. A. 461c Nr. 14. d Nr. 12. 784 XXXII. D. 128 Nr. 35.

Für den 4. Schulkollegen George Ollech, der eine Feldpredigerstelle erhalten hatte, war der Collaborator Paul Drost zum Nachfolger erwählt und für diesen der Studiosus theol. Joh. Wilh. Reinhold Clemens berufen.

† **1788, 11. März.** 4 (4 S.). „Conſpectus examinis publici ſollemnis in Lyceo Cathedrali . . . . inſtituendi. Cui ut Muſarum fautores praeſentiam ſuam commodare haud dedignentur qua decet obſervantia et humanitate rogantur." Ohne Abhandlung.

A. 461c Nr. 42.

† **1788, 23. September.** 4 (4 S.). „Conſpectus examinis publici." Ohne Abhandlung.

A. 461c Nr. 44.

† **1789, 30. März.** 4 (4 S.). „Conſpectus examinis publici ſollemnis . . . ." Ohne Abhandlung.

A. 461c Nr. 49.

---

1) Unter diesen 50 Gelehrten nennt Pisanski 28 Professoren und 3 andere Dozenten der Königsberger Universität: vgl. D. Bibl. d. Kneiphöf. Stadt-Gymn. S. 5, dazu Anm. 2 (wo in der 3. Zeile von unten statt Ost. 1859 zu lesen ist: Mich. 1850) u. S. 38 Abschnitt d.

† **1790, 22. März.** 4 (4 S.). „Conſpectus examinis publici ſollemnis . . .“ Ohne Abhandlung.

M. Kneiphöf. Bürgerschule Nr. 6 (72) Vol. I.

† **1790, 20. September.** 4 (4 S.). „Conſpectus examinis publici . . .“ Ohne Abhandlung.

M. ib.

1790, 20. Oktober. 4 (4 S.). Dublette. „Dem Andenken des Herrn George Christoph Pisanski, . . . Rectors der Kneiphöfischen Cathedralschule bey dessen Beerdigung, Im Namen sämmtlicher Lehrer der Kneiphöfischen Cathedralschule gewidmet“, eine Ode von 19 vierzeiligen Strophen.

1790, 20. Oktober. Fol. (4 S.). „Ehrendenkmal dem Hochwürdigen und Hochgelahrten Herrn . . . . Pisanski . . . . am Begräbniss-Tage gesetzt von sämmtlichen Schülern der ersten und zweiten Klasse“, eine Ode von 11 vierzeiligen Strophen.

1790, 20. Oktober.[1]) 8 (4 S.). „Dem Grabe des weiland Hochwürdigen . . . . Pisanski . . . aus wahrer Hochachtung gewidmet von den Schülern der drey untern Ordnungen der . . . . Schule“, eine Ode von 8 vierzeiligen Strophen.

1791, 16. März. 4 (11 S.). Einladung zur „feyerlichen Einführung eines neuen Rektors“ (des Konsistorialrats Prof. D. Joh. Gottfr. Hasse an Stelle Pisanskis, der den 11. Oktober 1790 gestorben war). Von Hasse: Ein Gespräch über Schulreform.

Auch Kb. ib. A. 461c Nr. 26. M. Kneiphöf. Schule Nr. 1 (82).

† **1791, 11. April.** 4 (4 S.). „Examini publico in ſchola Cathedrali . . . habendo ut adeſſe benevole velint rei ſcholasticae patroni et fautores obſervanter et humaniter rogantur.“ Von Hasse: Exhibentur noſtris (sc. discipulis) quaedam ex rebus grammaticis.

A. 461c Nr. 53. M. Kneiphöf. Bürgerschule Nr. 6 (72 Vol. I.

† **1791, 22. September.** 4 (4 S.). Einladung zum

1) Rein privater Natur sind zwei andere Trauerwidmungen an Pisanski, die sich gleichfalls in der Bibliothek des Gymnasiums befinden, eine Ode von 5 achtzeiligen Strophen von einem Verwandten des Verstorbenen, J. H. Liedert, und ein poetischer Nachruf auf einem Bande, über welchen s. D. Bibl. d. Kneiphöf. Stadt-Gymn. S. 51—52.

„Examen auctumnale". Von Hasse: Rerum grammaticarum particula II.

A. 461c Nr. 54. M. ib.

† **1791, 9. Dezember.** 4 (8 S.). Einladung zur „öffentlichen Einführung eines Cantors[1]) und Lehrers" (des bisherigen Lehrers der Tragheimischen Schule O. Ch. Gladau an Stelle des am 21. Juli gestorbenen Kantors Riedel). Von Hasse: Fortsetzung des Gesprächs über Schul-Reform.

KB. ib. SB. T 104 Nr. 66. A. 461c Nr. 29.

Am Schlusse (S. 4—8) steht der alte und der neue Stundenplan für sämtliche 5 Klassen der Schule.

1792, 26. März. 4 (4 S.). Einladung zum Examen. Der Wortlaut ist bezeichnend für den rhetorisch pomphaften Stil jener Zeit: „A. d. XXVI Martii a. MDCCLXXXXII examen maius ſcholae cathedralis eſt. Viri patroni, ſcholarum fautores, quiqui eſtis, venite, audite, probate noſtra ſtudia benevole, quibus commodum est, . . ." Von Hasse: Rerum grammaticarum particula III.

Auch A. 461 d Nr. 47. M. ib.

In diesen 3 Aufsätzen und ausführlicher in seinem Buche, Versuch einer griechischen und lateinischen Grammatologie für den akademischen Unterricht und obere Klassen der Schulen (Königsb. 1792), weist der Verfasser nach, dass es **im Lateinischen wie im Griechischen nur eine Konjugation gebe.** Vgl. hierüber und über Struves „Urdeklination" D. Bibl. d. Kneiphöf. Stadt-Gymn. S. 43 Anm.

1792, 17. September. 4 (4 S.). Einladung zum „Michaels-Examen" mit einem kurzen Rückblick des Rektors Hasse auf die Geschichte der Anstalt unter seinen Vorgängern Flottwell und Pisanski und einigen Worten der Ermahnung an Lehrer und Schüler.

Auch A. 461d Nr. 18. M. ib.

Aus diesen Worten klingen bereits die ersten Anfänge der Disharmonie zwischen Hasse und dem Lehrerkollegium heraus, die ihn in einen Streit mit dem Inspektor der Schule, dem Konsistorialrat D. Graef, verwickelte und dahin führte, dass er im Jahre 1796 das Rektorat freiwillig niederlegte. Das Nähere siehe in D. Bibl. d. Kneiphöf. Stadt-Gymn. S. 43 u. Anm. 1. Eine willkommene Ergänzung finden die dortigen Mitteilungen durch Hasses eigenhändigen Bericht in den Acta Scholae Cathedralis S. 342—56 und die Beilage S. 363—66.

---

1) „Kantor" war seit dem Reformationszeitalter der Titel des ersten Lehrers, musste aber zu Anfang des 17. Jahrhunderts diesen Rang dem Pro- und Konrektor abtreten. Hollack und Tromnau a. a. O. S. 333.

† **1793, 19. Juli.** 4 (8 S.). Zur „Einführung eines neuen Pro-Rektors und zweyer Stunden-Lehrer". Von Hasse: Fortsetzung des Gesprächs über Schul-Reform.

A. 461d Nr. 29. M. Kneiphöf. Schule Nr. 3 (84).

Der Prorektor Joh. Georg Harnack war am 26. Februar gestorben; sein Nachfolger wurde der bisherige Schulkollege Joach. Friedr. Falck, und die dadurch erledigte Kollegenstelle wurde von den Stundenlehrern C. L. Harnack und Joh. Michael Hamann verwaltet.

Wie Hasse in den Acta Scholae Cathedralis (S. 331) berichtet, „liess Hamann bey der Gelegenheit eine Schrift von sich vertheilen, De Socrate cum diſcipulis libros veterum tractante", 4 (15 S.).

KB. Fa 1 (G.).

† **1794, 7. April.** 4 (4 S.). Einladung zu „dem grösseren Examen". Ohne wissenschaftliche Abhandlung, mit Mitteilungen des Rektors Hasse über Veränderungen in der Schule und Bemerkungen über Schulzucht. Vgl. D. Bibl. d. Kneiphöf. Stadt-Gymn. S. 43 Anm. 1.

A. 461 d Nr. 40. M. ib.

† **1794, 15. September.** 4 (2 S.). Einladung zu einem Redeakt: „Nach einer kurzen Dankrede des Rectors für den durch die gütige Fürsorge eines Hochweisen Magistrats neu-eingerichteten Examenplatz, werden von den fünf, sämmtlich für reif erklärten Dimittenden, folgende vier geliebte Jünglinge, in kurzen, grösstenteils von ihnen selbst ausgearbeiteten Aufsätzen von der Schule Abschied nehmen. . . ." Ohne Abhandlung.

M. Verbesserung und Erweiterung des Kneiphöf. Cathedral-Schul-Gebäudes de anno 1794. Kneiphöf. Schule Nr. 17 (74).

„Durch Erweiterung der Tertia war ein „grosser Examinations-Saal hervorgebracht, ausgeweisst und zu Schulfeyerlichkeiten aptirt worden. Die bisherige ſecunda wurde Tertia, das Zimmer der Schulbibliothek aber ſecunda; doch so, dass das Nebenzimmer der Schulbibliothek jetzt zur eigentlichen Schulbibliothek aptirt wurde. Für die theologischen und nicht zum Schulfach gehörigen Bücher, wurden in den dunkeln Zimmern oben rechter Hand in dem Gange nach prima Repositorien angebracht. Das schöne Catheder in prima wurde in den Examen-Platz gebracht; dagegen ein neues wohlfeileres in prima angebracht. Der Rector transferirte mit Hülfe der Paupern die Schul-Bibliothek; lies in dem groſſen Examen-Platze die Bildnisse von Chemnitius (der berühmte Theologe

Martin Chemnitz war Rektor der Schule 1548 bis 1549) und Pisanski (Rektor 1759 bis 1790) aufhängen, verschönerte ihn auch durch die daselbst aufgehangenen von den Schülern gefertigten und aufgetragenen Land-Charten und Zeichnungen, welche für die eingegangenen Strafgelder in Rahmen gefasst wurden.“ Diese Worte, die von der rührenden Anspruchslosigkeit der damaligen Zeit zeugen, sind ein Auszug aus dem eigenhändigen Berichte des Rektors Hasse (Acta Scholae Cathedralis S. 335—37).

Bei der Einweihungsfeier, bei der es auch „eine förmliche Musik“ gab, sprach der Rektor lateinisch, die 4 Dimittenden deutsch.

† **1794, 12. Dezember.** 8 (52 S.). Einladung zur „Einführung eines neuen Collegen in der Person des Herrn Candidat Johann Ludwig Schulz, bisherigen beliebten Stundenlehrers“, mit „beyliegender Probe-Schrift des neuen Lehrers“: De ſtudii metrorum antiquorum necessitate ac dignitate. Prolusio, quam munus ſcholasticum IV. ordinarium in ſchola Cathedrali obeundum aditurus ſcripſit Johannes Ludovicus Schulz.

KB. ib. A. 461 d Nr. 44. M. Kneiphöf. Schule Nr. 1 (85) Vol. I.

Der bisherige 4. Schulkollege Nagel war Pfarrer in Thierenberg geworden.

† **1795, 23. März.** 8 (8 S.). Einladung zu „dem öffentlichen Frühlings-Examen“. Ohne wissenschaftliche Abhandlung, mit wichtigen Mitteilungen des Rektors Hasse über äussere und innere Verbesserungen der Schule; vgl. D. Bibl. d. Kneiphöf. Stadt.-Gymn. S. 40—41.

KB. ib. A. 461 d Nr. 46. M. Kneiphöf. Bürgerschule Nr. 6 (72) Vol. I.

† **1795, 14. September.** 4 (1 S.). „Zu einem feyerlichen Schulakt, in welchem folgende sieben fleissige und gut geartete Jünglinge..., die sämmtlich und einstimmig für reif zur Akademie erklärt worden sind, nach gehaltenen kurzen, lateinischen und deutschen, von ihnen selbst grösstenteils ausgearbeiteten, Reden, die fast alle die Empfehlung der Tugend an sich, zum Gegenstand haben, vom Rektor der Cathedral-Schule öffentlich dimittirt werden, laden hiermit ...E. Hochweisen Magistrat hiesiger Stadt, als Patron, die übrigen Gönner und Freunde des Schulwesens und besonders die vielgeliebten Eltern und Verwandten unserer Schüler devotest und geziemendst

ein der Rektor und die Lehrer der Cathedralschule im Kneiphof.“ Ohne Abhandlung.

M. ib.

Über die Entlassung der Schüler zur Universität vgl. D. Bibl. d. Kneiphöf. Stadt-Gymn. S. 32 Anm. 2.

† **1796, 14. März.** 8 (4 S.). Zum „öffentlichen Frühlingsexamen“ ladet der Rektor Hasse ein und „erklärt zugleich, dass er nächstens diese Schul-Anstalt verlassen werde“. Ohne wissenschaftliche Abhandlung, mit Worten des Abschiedes an den Magistrat, an die Kneiphöfische Kaufmannszunft, die sich „wohlmeynend für seine Erhaltung bey der Schule verwendet“ habe, an die Eltern und Kinder und schliesslich an alle, die „mit und neben ihm am Wohle der Schule gearbeitet“ hätten. Vgl. oben S. 35.

M ib.

1796, 28. Oktober. 4 (8 S.). Einladung zur „öffentlichen Einführung eines Rectors“ (des bisherigen Prorektors an der Löbenichtschen Schule Karl Ferd. Nicolai an Stelle Hasses, der sein Amt freiwillig niedergelegt hatte). Von Nicolai: Über die moralische Bildung der Jugend bey dem Unterricht.

Auch M. Kneiphöf. Schule Nr. 1 (82).

† **1797, 3. April.** 4 (4 S.). Einladung zu dem „öffentlichen Frühlings-Examen“. Ohne Abhandlung.

A. 461 d Nr. 64. M. Kneiphöf. Bürgerschule Nr. 6 (72) Vol. I.

1798, 26. März. 8 (24 S.). Einladung zu „dem öffentlichen Examen“. Von Nicolai: Kurzer Entwurf der allgemeinen Logik. Ein Leitfaden für die Schüler der ersten Ordnung, bey dem Vortrage. Erstes Heft.

Auch KB. ib. M. ib.

1798, 29. August. 8 (32 S.). Einladung zur „Einführung eines Lehrers“ mit dem zweiten Hefte der vorigen Abhandlung.

Auch M. Kneiph. Schule Nr. 1 (85) Vol. I.

Die „durch weitere Beförderung“ des Schulkollegen Mrongovius erledigte Stelle war „aus besonderer Rücksicht dem bisherigen um unsere Schule wohlverdienten ausserordentlichen Lehrer“ Karl Ludw. Harnack übertragen.

1799, 11. März. 8 (34 S.). Einladung zu „dem öffentlichen Examen“ mit dem dritten Hefte der vorigen Abhandlung.

Auch M. Kneiphöf. Schule Nr. 6 (72) Vol. I.

1799, 20. Dezember. 8 (56 S.). Einladung zur „Einführung eines Lehrers“. Von Nicolai: Kurzer Entwurf einer Encyclopädie. Ein Leitfaden für die Schüler der ersten Klasse bey dem Vortrage. Erstes Stück.

Auch KB. ib. M. Kneiphöf. Schule Nr. 1 (85) Vol. I.

Der bisherige ausserordentliche Lehrer Joh. Christoph Prochel erhielt die Stelle des zum Predigtamte beförderten Schulkollegen Nagel.

1800, 31. März. 8 (35 S.). Einladung zu „dem öffentlichen Examen“ mit dem zweiten Stück der vorigen Abhandlung.

Auch KB ib. M. Kneiphöf. Bürgerschule Nr. 6 (72) Vol. I.

† **1801, 23. März.** 8 (36 S.). Einladung zu „dem öffentlichen Examen“ mit dem dritten Stück der vorigen Abhandlung.

KB. ib. M. ib.

1801, 13. November. 8 (17 S.). Einladung zur „Einführung eines Lehrers“ mit dem vierten Stück der vorigen Abhandlung.

Auch KB. ib. M. Kneiphöf. Schule Nr. 1 (85) Vol. I.

Gottfr. Ernst Legiehn wurde zum Schulkollegen befördert und die dadurch erledigte Hilfslehrerstelle dem Kandidaten der Theologie Karl Theod. Brasche übertragen.

1802, 21. Mai. 4 (16 S.). Einladung zur „Einführung des Rectors“ („des zeitherigen Ersten beständigen Lehrers im Friedrichskollegium“), Professor Lehmann, in die Stelle des gestorbenen Rektors Nicolai mit einer Abhandlung eines ungenannten Lehrers der Anstalt: Ein paar Worte für ein allgemeines Studium der alten Sprachen auf Schulen.

Auch KB. ib.

† **1802, 21. Mai.** 8 (40 S.). „Reden bey der Introduction des Rectors an der Cathedral-Schule zu Königsberg. Vom Consistorialrath D. Gräf, als Inspector und Professor D. Lehmann, als Rector.“ Die erste Rede (S. 3—24) handelt von der Erziehung für Religion und Sittlichkeit in öffentlichen Schulen, die zweite (S. 25—40) von einigen Eigenthümlichkeiten und Schwierigkeiten des Lehrstandes (der Titel ist hier nicht angegeben, aber in der vorher genannten Einladungsschrift).

KB. ib.

1803, 28. März. 8 (8 S.). Einladung zu „dem grössern

Examen" mit einer Abhandlung des Rektors Lehmann: Was soll Horaz auf Schulen?

Auch KB. ib.

† **1804, 19. März.** 8 (8 S.). Einladung zu „dem grössern Examen". Von Lehmann: Was heisst: Bürgerschule?

KB. ib.

† **1808, 11. April.** 4 (8 S.). Einladung zu „dem öffentlichen Examen". Von Lehmann: Godwin an Bertha. Ein gutes Wort an die Mütter.

KB. ib.

† **1808, 27. Juli.** 4 (8 S.). Einladung zur „öffentlichen Einführung eines neuen ordentlichen Lehrers". Von Lehmann: Maximen der faulen Vernunft.

SB. T 109 I Nr. 4.

In die erledigte 3. Schulkollegenstelle rückte der ehemalige Konrektor in Warschau Jahnke.

1809, 27. März. 4 (4 S.). Einladung zu „dem grössern Examen" mit einer Abhandlung desselben Verfassers über die Frage, wie das Lateinische zu lehren sei, damit die Schüler es auch sprechen lernen (ohne Titel).

† **1811, 7. Mai.** 4 (4 S.). Einladung zu „der in dem grossen akademischen Hörsale auf dem Collegio Albertino stattfindenden feierlichen Einweihung der Kneiphöfischen Bürgerschule".

M. Kneiphöf. Bürgerschule Nr. 16.

Die Anstalt war aus einer gelehrten Schule in eine höhere Bürgerschule verwandelt worden; s. oben S. 8.

In der Einladungsschrift (ohne Titel) spricht Lehmann über den Unterschied zwischen „gelehrten Schulen und Bürgerschulen"; sodann berichtet er über den Lehrplan und die ganze Einrichtung der neuen Kneiphöfischen Bürgerschule.

1811, 25. September. 4 (8 S.). Einladung zu „dem öffentlichen Examen". Von Lehmann: Unterschied der ständischen Schule und der Bildungsschule.

Auch KB. ib. M. Kneiphöf. Bürgerschule Nr. 6 (72) Vol. II.

Unter ständischen Schulen versteht Lehmann (S. 5) solche Schulen, in denen „der künftige bürgerliche Stand des Schülers Zweck des Unterrichtes" sei.

1812, 6. April. 4 (8 S.). Einladung zu „dem öffentlichen Examen". Von Lehmann: Die Schule im Dienste Gottes und im Dienste der Welt.

Auch KB. ib. M. ib.

† **1813** (?), **30. April.** 4 (4 S.). Einladung zu „der öffentlichen Prüfung“. Von Lehmann: Was heisst Schulzucht?

KB. ib.

Das Jahr ist in der Schrift nicht angegeben, kann aber nur 1813 oder 1818 sein. Denn die Anstalt war damals bereits in eine höhere Bürgerschule verwandelt. Dies beweist die der Abhandlung folgende „Ordnung der Prüfung“, in der nur drei Klassen erwähnt werden, und ausserdem die Worte der Einladung: „Prüfung der Kneiphofschule“. Diesen Namen oder die Bezeichnung „höhere Stadtschule zum (oder im) Kneiphof“ oder „Kneiphofbürgerschule“ führte die Anstalt erst seit ihrer Umwandlung im Jahre 1811, während sie vorher in den Schulschriften „Cathedral-Schule“ genannt wird. Die Einweihung der veränderten Schule erfolgte am 7. Mai 1811 (s. oben S. 40). Dieses Jahr kann also, da die Prüfung schon am 30. April stattfand, nicht gemeint sein. Lehmann war bis August 1818 Rektor. Mithin kommen nur die Jahre 1812—18 in Betracht. Auf den Osterprogrammen von 1812 und 1814—17 ist aber das Datum angegeben: Folglich kann dieses Programm nur den Jahren 1813 oder 1818 angehören.

1813, 30. September. 4 (4 S.). „Die Schule als eine Kunstanstalt. In ein paar Nummern an die pädagogische Gesellschaft zu Königsberg und zur Einladung auf den 30sten September 1813 als dem öffentlichen Prüfungstage (sic) der Kneiphofschule an E. Hochverordneten Magistrat, die Schulbehörden und Freunde der Schulen. Von Lehmann, Director.“

Auch KB. ib. M. Acta der Stadtverordnetenversammlung, das Schulwesen überhaupt betr., Schulsachen Nr. 1 Vol. I.

1814, 5. April. 4 (8 S.). Einladung zu „dem öffentlichen Prüfungstage“. Von Lehmann: Über die grammatische Konstruction.

Auch KB. ib.

† **1814, 8. Oktober.** 4 (7 S.). Einladung zu „dem öffentlichen Examen“. Von Lehmann: Noten zum Text über den Religionsunterricht auf Schulen.

KB. ib.

† **1815, 22. März.** 4 (4 S.). Einladung „auf die öffentliche Prüfung“. Von Lehmann: Haus und Schule.

KB. ib.

1815, 30. September. 4 (4 S.). Einladung „auf das öffentliche Examen“ mit einer Abhandlung des Rektors Lehmann über geographischen Unterricht (ohne Titel).

KB. ib.

1816, 9. April. 4 (4 S.). Einladung zu „dem öffentlichen Examen“. Von Lehmann: Ein Scrupel gegen die Geschichte, „gewidmet den Historikern unserer Stadt“.

Auch KB. ib. M. Kneiphöf. Bürgerschule Nr. 6 (72) Vol. II.

1816, 26. September. 4 (4 S.). Einladung „auf das öffentliche Examen“. Von Lehmann: Die Kunst der Antworten.

Auch KB. ib.

1817, 31. März. 4 (4 S.). Einladung „auf das öffentliche Examen“ mit einer Abhandlung desselben Verfassers über die Frage, wie die Jugend die Poeten lesen solle (ohne Titel).

Auch KB. ib. In den Archivalien der hiesigen Dom-Bibliothek XXXX 2, Akten die Kneiphöf. höhere Stadtschule betr. M. Kneiphöf. Bürgerschule Nr. 6 (72) Vol. II.

† **1817, 25. September.** 4 (4 S.). Einladung zur „öffentlichen Prüfung“ mit dem Texte des Briefes: Luther an sein liebes Söhnlein, Hensichen Luther (der 1575 in Königsberg starb) aus dem Jahre 1530.

KB. ib. In d. Arch. d. Dom-Bibl. ib. In d. repon. Registr. d. hies. Prov.-Schulkolleg. Kneiphöf. Bürgerschule. Einrichtung. Lehrer. Revision. M. ib.

† **1817, 30. Oktober.** 8 (68 S.). „Zu der dritten Säcularfeier des Reformationsfestes ladet im Namen des Stadtgymnasiums und der beiden höheren Stadtschulen im Löbenicht und im Kneiphofe ...... im Gebäude des Stadtgymnasiums ergebenst ein Dr. K. L. Struve, Director des Stadtgymnasiums.“ Von diesem: Über die Sibyllinischen Fragmente im Lactantius.

In der Programmsammlung des hies. Altstädt. Gymnasiums.

Bei diesem Festakte hielten die Direktoren der 3 Schulen im Stadtgymnasium Vorträge, und dazwischen deklamierten 3 Schüler, aus jeder Anstalt einer, Cramers Oden auf Luther und Melanchthon und das Gebet Luthers aus Werners Weihe der Kraft; s. S. 68 der Einladungsschrift.

Die von dem Direktor der Kneiphofschule, Professor Lehmann, hierbei gehaltene Rede hat den Titel: Luthers hoher Muth und rechte Sache. 8 (20 S.).

KB. Cdβ 2618.

1819, 29. September. 8 (23 S.). Einladung zu „der öffentlichen Prüfung“ mit einer Abhandlung des Direktors Joh. Friedr. Wilh. Dieckmann: Wie sich die Idee einer höhern Stadtschule gebildet, zur Einsicht in das Wesen und Bedürfniss dieser Schulen. Über den Anhang s. oben S. 9.

Auch KB. ib. (die letzte Seite fehlt).

† **1822, 15. November.** 8 (16 S.). „Zu der Vorfeier der fünfundzwanzigjährigen Regierungsdauer Sr. Majestät unsers Allergnädigsten Königs (Friedrich Wilhelms III.) laden im Namen des Stadtgymnasiums und der beiden höheren Stadtschulen im Löbenicht und im Kneiphofe . . . . im Gebäude des Stadtgymnasiums ergebenst ein die Directoren Struve, Möller, Dieckmann.“ Von Struve: Grammatische und kritische Bemerkungen über einige Stellen alter Schriftsteller, 22. Stück (Lactantius).

In der Programmsammlung d. Altstädt. Gymn.

Die Anordnung der Feier war der vom 30. Oktober 1817 ganz ähnlich; s. S. 16 der Einladungsschrift.

1827, 10. Oktober. 8 (27 S.). Einladung zur „Einweihung des neu errichteten Schulgebäudes“ (vgl. oben S. 7 Anm. 4) mit einer Rede des Direktors Dieckmann: Über die Umgestaltung der Kindlichkeit zur Freisinnigkeit.

Diese Schrift befindet sich nicht in der Bibliothek des Gymnasiums, sondern in dem Archiv desselben, im ersten Sammelbande der Schulprogramme.

1831, 1. November. 4 (30 S.). Einladung zur „feierlichen Einweihung der Domschule zum zweiten städtischen Gymnasium“. Vgl. oben S. 8.

1. (S. 1—20). Vom Oberlehrer Ellendt: Quaestionum Arrianearum Specimen.

2. (S. 21—30). Vom Prorektor Ohlert (als stellvertretendem Leiter der Anstalt): Geschichtliche Nachrichten über die Domschule zu Königsberg in Ostpreussen von deren Stiftung im 14. Jahrhundert bis Michaelis 1831.

Auch KB. ib.

Dazu 4 (4 S.): von dem Hilfslehrer C. Schwidop eine lateinische Ode von 12 Strophen in alcäischem Versmasse.

Dieses Festgedicht befindet sich im Archiv des Gymnasiums, im ersten Sammelbande der Schulprogramme. Ausserdem KB. ib.

* * *

Seit der Ministerialverfügung vom 23. August 1824 enthalten die Jahresprogramme durchweg einen ausführlichen Schulbericht, dessen Anlage der noch heute üblichen fast vollständig gleicht, und zwar bis Ostern 1892 verbunden mit einer Einladung zur öffentlichen Prüfung, seit dieser Zeit ohne eine solche (vgl. oben S. 9). Diese Programme sind vollzählig, je ein Exemplar im Archiv und grossenteils mehrere in der Bibliothek der Anstalt, aufbewahrt.

1832, Mich. 4 (31 S.): J. F. König, Gesucht wird die Kraft, mit der ein gerades Parallelepipedum ein anderes ebenfalls gerades Parallelepipedum anzieht, wenn dieses als Fortsetzung des ersteren angesehen werden kann.

1833, Mich. 4 (20 S.): C. T. L. Lucas, Über den Gymnasial-Unterricht in der Geschichte.

1834, Mich. 4 (25 S.): Fabian, De temporibus in sermone latino collocandis.

1835, Mich. 4 (26 S.): Zornow, Über das Malfattische Problem.

1836, Mich. 4 (14 S.): Ellendt, De Arrianeorum librorum reliquiis.

1837, Mich. 4 (29 S.): F. A. Witt, Geschichte des Lehnsverhältnisses zwischen dem Herzogthume Preussen und der Krone Polen während der Regierung des Herzogs Albrecht. 1525—1568.

1838 erschien kein Programm; s. oben S. 9.

1839, Ost. 4 (20 S.): C. Schwidop, Observationes quaedam in Xenophontis Hellenica.

1840, Ost. 4 (24 S.): C. T. L. Lucas, Über den dichterischen Plan von Göthe's Faust.

1841, Ost. 4 (22 S.): 1. J. F. König, Discussion der Gleichung vom vierten Grade in Bezug auf den Sturm'schen Satz.

2. Von demselben: Beweis zweier Sätze aus dem Journale für reine und angewandte Mathematik von Crelle.

1842, Ost. 4 (24 S.): F. L. Lentz, De verbis latinae linguae auxiliaribus Spec. I.

1843, Ost. 4 (24 S.): L. Cholevius, Von der Einführung der antiken Mythologie in die Poesie der Deutschen. Eine geschichtliche Übersicht.

1844, Ost. 4 (18 S.): Fabian, De constructione particulae quum.

1844, im August. 4 (4 S. und 24 S.): Gratulations-

schrift zum 300jährigen Jubiläum der Albertus-Universität. Sie enthält eine lateinische Ode von 15 Strophen im sapphischen Versmass von Frid. Leon. Lentz und eine Abhandlung von C. L. Cholevius: Herders Bestrebungen innerhalb der schönen Literatur.

Diese Schrift befindet sich nur im Archiv des Gymnasiums, im ersten Sammelbande der Schulprogramme.

1845, Ost. 4 (32 S.): G. H. R. Wichert, Beitrag zur Culturgeschichte Hispaniens, die Nachrichten der Alten über die physische und technische Cultur dieses Landes umfassend. I. Theil.

1846, Ost. 4 (38 S.): G. H. R. Wichert, der vorigen Abhandlung II. Theil.

1847, Ost. 4 (24 S.): R. F. L. Skrzeczka, Observationes in Apollonii Dyscoli librum de pronomine.

1848, Ost. 4 (26 S.): C. Schwidop, Observationum Lucianearum specimen I.

1849, Ost. 4 (28 S.): 1. J. F. König, Zerlegung der Gleichung $x^2 - fgy^2 = \pm 1$ in Factoren.

2. Von demselben: Beweis einiger Sätze aus dem Journale für reine und angewandte Mathematik von Crelle.

1850, Ost. 4 (62 S.): C. Schwidop, Observationum Lucianearum, Specimen II.

1851, Ost. 4 (19 S.): H. Weyl, Lexici Theocritei specimen.

1852, Ost. 4 (26 S.): 1. F. L. Lentz, De verbis latinae linguae auxiliaribus. Pars II.

2. Von demselben: Variae lectiones.

1853, Ost. 4 (28 S.): 1. R. F. L. Skrzeczka, Die Lehre des Apollonius Dyscolus von den Redetheilen. 2. Von demselben: Verbesserung einiger Stellen in Apollonius Schrift „de adverbiis“.

1854, Ost. 4 (22 S.): G. H. R. Wichert, De transitionibus patheticis latinis. Pars I.

1855, Ost. 4 (16 S.): R. F. L. Skrzeczka, Die Lehre des Apollonius Dyscolus vom Verbum. I. Theil.

1856, Ost. 4 (32 S.): F. A. Witt, Der preussische Landtag im Februar 1813.

1857, Ost. 4 (34 S.): G. H. R. Wichert, De clausula rhetorica latina. P. I.

1858, Ost. 4 (21 S.): R. F. L. Skrzeczka, Die Lehre des Apollonius Dyscolus vom Verbum II. Theil.

† **1858, 13. Juni.** 4 (6 S.): Gratulationsschrift des Kneiphöfischen und Altstädtischen Gymnasiums zum 300-jährigen Jubiläum des städtischen Gymnasiums in Danzig: Q. B. F. F. Q. S. (quod bonum, felix faustumque sit). Illustrissimo Gedanensi literarum et artium per tot annos sedi florentissimae religionis integrae olim in Prussia Polonia Livonia firmissimo praesidio post summa ac varia rerum discrimina nunc quoque praeceptorum doctrina discipulorum flore civium liberalitate inter Germaniae scholas locum obtinenti egregium urbique patriae regionis amoenitate aedificiorum magnificentia mercaturae copia ornatissimae summum addenti decus ac lumen saecularia tertia solemniter celebranda gratulantur et piis votis prosequuntur gymnasiorum urbicorum et Kniphoviensis et Palaeopolitani rectores et magistri. Regimontii Prussorum idib. Jun. a. MDCCCLVIII. Dazu eine lateinische Ode von 18 Strophen im alcäischen Versmasse, deren Verfasser nicht genannt ist.

In der Programmsammlung des Altstädtischen Gymnasiums.

1859, Ost. 4 (21 S.): J. F. König, Einiges über Kettenbrüche.

1860, Ost.*) 4 (24 S.): C. Schwidop, Observationum Lucianearum Specimen III.

1861, Ost. 4 (25 S.): R. F. L. Skrzeczka, Die Lehre des Apollonius Dyscolus vom Verbum. III. Theil.

1862, Ost. 4 (25 S.): F. L. Lentz, De verbis latinae linguae auxiliaribus. Pars III.

1863, Ost. 4 (18 S.): F. L. Lentz, De verbis latinae linguae auxiliaribus. Pars (quarta) postrema.

1864, Ost. 4 (16 S.): L. Cholevius, Über Herkules' und Valiska's Wundergeschichte von Andreas Heinrich Buchholtz.

1865, Ost. Keine Abhandlung.

1865, 12. Oktob. 4 (20 S.). Zur Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes: 1. Eine lateinische Ode von 10 Strophen im dritten asklepiadeischen Versmasse, eingeleitet durch die Worte: Gymnasio Kniphoviensi civitatis Regimontanae beneficio ac liberalitate feliciter instaurato laeta faustaque precatur. Frid. Leon. Lentz.

2. R. F. L. Skrzeczka, Ein Beitrag zur Geschichte

*) Der Jahresbericht enthält (S. 33—34) eine Zusammenstellung der vielfachen Wanderungen des Gymnasiums. Vor 300 Jahren war das Schulhaus an derselben Stelle erbaut, wo sich die Anstalt im Jahre 1860 befand.

des Kneiphöfischen Gymnasii zu Königsberg i. Pr. im 17. Jahrhundert.

1866, Ost. 4 (22 S.): R. F. L. Skrzeczka, Zweiter Beitrag zur Geschichte des Kneiphöfischen Gymnasiums im 17. Jahrhundert.

In dem Jahresberichte (S. 34) findet sich eine genaue Beschreibung des neuen Schulgebäudes.

1867, Ost. 4 (28 S.): C. Schwidop, Observationum Lucianearum Specimen IV.

1868, Ost. 4 (31 S.): O. Pfundtner, Des Reisebeschreibers Pausanias Lebens- und Glaubensanschauungen.

1869, Ost. 4 (22 S.): R. F. L. Skrzeczka, Die Lehre des Apollonius Dyscolus vom Verbum. Schluss.

1870, Ost. 4 (22 S.): H. Weyl, Beiträge zu den Molière-Studien.

1871, Ost. 4 (17 S.): Knobbe, Das Weizenkorn und seine Keimung.

1872, Ost. 4 (30 S.): C. Schwidop, Observationum Lucianearum Specimen V.

1873, Ost. 4 (27 S.): L. Cholevius, Die Verkehrssprache in Sophien's Reise von Memel nach Sachsen.

1874, Ost. 4 (18 S.): F. L. Lentz, Variae lectiones et additamenta quaedam ad doctrinam de verbis auxiliaribus linguae latinae.

1875, Ost. 4 (16 S.): Fr. Krosta, Land und Volk in Masuren. Ein Beitrag zur Geographie Preussens.

1876, Ost. 4 (20 S.): Fr. Krosta, Masurische Studien. Ein Beitrag zur Geographie der Provinz Preussen. Fortsetzung.

1877, Ost. Keine Abhandlung.

1878, Ost. 4 (28 S.): E. Mollmann, Sallustius quatenus e scriptorum Graecorum exemplo pendeat.

1879, Ost. Keine Abhandlung.

1880, Ost. 4 (24 S.): H. Kleiber, Ableitung eines Systems von Formeln für die elliptischen Functionen und ihr Zusammenhang mit der sphärischen Trigonometrie. 1. Teil.

1881, Ost. 4 (37 S.): H. Kleiber, der vorigen Abhandlung 2. Teil.

1882, Ost. 4 (16 S.): L. Cholevius, Über den griechischen Epiker Apollonius Rhodius. T. I.

1883, Ost. 4 (12 S.): R. Arnoldt, Über Schillers Auffassung und Verwertung des antiken Chors in der Braut von Messina.

1884, Ost. 4 (16 S.): G. Krause, Friedrichs des Grossen Stellung zur deutschen Litteratur und zu den deutschen Dichtern.

1885, Ost. Keine Abhandlung.

1886, Ost. 4 (26 S.): R. Fischer, Über die staatsrechtliche Stellung der Strategie in Athen und ihr Verhältnis zu anderen Magistraturen dieses Staates.

1887, Ost. 4 (39 S.): G. Kanzow, Die Entsühnung des Orestes in Goethes „Iphigenie auf Tauris".

1888, Ost. 4 (20 S.): L. Heinze, Der Vorbereitungsunterricht in der Geometrie in Quinta.

1889, Ost. 4 (24 S.): E. Mollmann, Herodots Darstellung der Geschichte von Cyrene.

1890, Ost. 4 (32 S.): G. Lejeune Dirichlet, Der Philosoph Seneca als Quelle für die Beurteilung der ersten römischen Kaiser.

1891, Ost. 4 (41 S.): E. Huebner, Über die Umformung unendlicher Reihen und Produkte mit Beziehung auf die Theorie der elliptischen Funktionen.

1892, Ost. 4 (42 S.): E. Schirmacher, Über die Säuren des Phosphors und deren Verbindungen.

1893, Ost. 4 (10 S.): M. Lehnerdt, Zur Biographie des Giovanni di Conversino von Ravenna. Ein Beitrag zur Geschichte des Humanismus in Italien.

1894, Ost. Die Abhandlung von E. Mollmann, Die Bibliothek des Kneiphöfischen Stadtgymnasiums zu Königsberg i. Pr., ein Gedenkblatt ihres 250jährigen Bestehens, 8 (52 S.), erschien im Juli d. J. in der Gratulationsschrift: Amplissimae regiae Academiae Albertinae religionis et fidei praesidio firmissimo litterarum felicissimae propagatrici splendidissimorum doctorum paene innumerabilium semper sedi inclutae Dei O. M. numine benigno septuagesimum lustrum prospere perfunctae grato animo congratulantes et pie nuncupantes vota hunce libellum qualemcunque donatum dicatum consecratum esse voluerunt Otto Carnuth, phil. Dr., prof., a consiliis rei scholasticae, rectores professores praeceptores Collegii regii Fridericiani Gymnasii Palaeopolitani Gymnasii Kniphoviensis Gymnasii regii Guilelmiani Gymnasii regii quod vocatur reale in arce situm, Gymnasii quod dicitur reale nec non scholae realis urbis patrocinio constitutorum.

Diese Schrift enthält ausserdem folgende Abhandlungen:



O. Carnuth, Quellenstudien zum Etymologicum Gudianum. 8 (42 S.)

G. Zippel, Deutsche Völkerbewegungen in der Römerzeit. 8 (35 S.).

H. Iwanowius, Die Vernichtung des ständischen Einflusses und die Reorganisation der Verwaltung in Ostpreussen durch Friedrich Wilhelm I. (1. Teil). 8 (42 S.).

H. Lullies, Studien über Seen. 8 (32 S.).

W. Fuhrmann, Sätze und Aufgaben aus der sphärischen Trigonometrie (das sphärische Dreieck). 8 (38 S.).

H. Gerschmann, Studien über den modernen Roman. 8 (120 S.).

J. Czygan, Zur Geschichte der französischen Kriegskontribution der Stadt Königsberg, ihrer später erfolgten Ermässigung und ihrer Übertragung auf die ganze Provinz. 8 (19 S.).

1895, Ost. 4 (25 S.): M. Nietzki, Heinrich Heine als Dichter und Mensch. Beiträge zu seiner Charakteristik. 1. Teil.

1896, Ost. 4 (16 S.): B. Zippel, Christus als zweiter Adam.

1897, Ost. 4 (26 S.): Th. Ludwig, Betrachtungen über die Wahlen der Académie française.

1898, Ost. 8 (79 S.): G. Krause, Der preussische Provinzialminister Freiherr v. Schroetter und sein Anteil an der Steinschen Reformgesetzgebung. 1. Teil.

1899, Ost. Keine Abhandlung.

1900, Ost. 8 (43 S.): G. Krueger, Beiträge zur Geschichte der Familie Farenheid.

Nachtrag.

† **1640, 3. März. 4** (4 S.). „Justa Funebria piis Manibus . . . . . M. Johannis Babatii, Scholae Cneiphofianae apud Regiomontanos Rectoris fideliſſimi . . . . Perſoluta a Scholae ejusdem Collegis.“

7 Oden, davon 6 in lateinischer Sprache und 1 von 4 lateinischen und 4 deutschen Versen.

KB. S 36 4⁰ I Nr. 19.

† **1640, 3. März. 4** (4 S.). „Threnodia In Obitum . . . M. Johannis Babatii . . . Scholae Cneiphofianae Rectoris vigilantiſſimi . . . a Diſcipulis Primae Claſſis, debiti affectus teſtandi ergo Concinnata.“

2 lateinische Oden.

KB. ib.

Daselbst finden sich noch 4 andere Trauerwidmungen aus demselben Anlass, darunter ein Poem in 112 lateinischen Senaren von Simon Dach.

Berichtigungen und Zusätze

zu der mehrfach citierten Schrift über die Bibliothek des Kneiphöfischen Stadt-Gymnasiums.

S. 5 Anm. 2 Z. 3 v. unt. lies: Mich. 1850.

S. 17 Z. 4 v. ob. lies: des jüngern Plinius.

S. 17 Anm. 2 lies statt „Nr. 1—3": „Nr. 1—4 und 6—7". Die Bibliothek besitzt also noch die „**Biblia sacra. Nürnb., 1479.** gr. Fol., mit nett verguldeten Anfangsbuchstaben und anderen Zierrathen. In Hrn. M. Panzers Geschichte der nürnbergischen Ausgaben der Bibel. Nürnb. 1778. 4. wird S. 11 angemerkt, es sey ein seltenes und beynahe unerhörtes Glück, dessen selbst Nürnberg sich nicht rühmen könne, von dieser lateinischen Bibel die Coburger herausgegeben, nicht nur die erste Ausgabe von 1475, sondern auch die darauf erfolgten drey von 1477, 1478 und 1479 zu besitzen" (Pisanski, Preuss. Literärgesch. S. 500 f. Anm. 3).

S. 26 Anm. 1. Mit jener Darstellung stimmt nicht ganz überein Ohlert, Geschichtliche Nachrichten über die Domschule zu Königsberg (Einladung zur Einweihung der Domschule zum zweiten städtischen Gymnasium 1. Nov. 1831) S. 28.

S. 34, b von den 11 Universitätsprogrammen Pisanskis besitzt die Bibliothek jetzt auch gedruckte Exemplare. Diese sowie 3 andere aus den Jahren 1789 und 1790 und 8 lateinische Gedichte religiösen Inhalts von demselben Verfasser aus den Jahren 1759—64, ferner die theologische Inaugural-Dissertation Hasses (Rektors der Kathedral-Schule 1790 bis 1796) und die Einladungsschrift des Dekans der theologischen Fakultät zu den lectiones cursoriae des Doctorandus Hasse hat Herr Amtsrichter A. Warda, ehemals Schüler des Gymnasiums, der Bibliothek im Jahre 1898 geschenkt. Dieselbe besitzt von Pisanski ausserdem 7 andere theologische Schriften aus den Jahren 1775 bis 1788, die der Verfasser der von ihm geleiteten Schule geschenkt hat (1 Bd. R 86 8⁰).

S. 37 Z. 11 v. ob. lies: sonst den Forderungen nicht genügten.

S. 49 Anm. Z. 2 v. unt. Die dort erwähnte Schrift ist keine Rede, sondern eine Abhandlung, eine kurze Zusammenstellung der einer Disputation zu Grunde gelegten Gedanken.
